Mittwoch, den 14. Juni 1922. 74. Jahrgang. — Nr. 137.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 30.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 90.— Mk., monatlich 30.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Schriftleitung von 11—1 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. — Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 500 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg., außerhalb 1.— Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Der Wiederbeginn der Parlamente.

Noch keine Erörterung der Reparationsverhandlungen. — Die Neubildung von Ländern durch Volksabstimmung. — Abschied von Oberschlesien im Landtag.

Deutscher Reichstag.

225. Sitzung vom 13. Juni.

Den Platz des Abg. Scheidemann-Kassel, der bei seinem Eintritt in den Sitzungssaal von seinen Freunden lebhaft begrüßt wird, schmückt ein Blumenstrauß.

Kleine Anfragen.

Abg. Dr. **Barth**-Chemnitz (Dnl.) und Abg. **Marewski** (D. Vp.) fordern ein Reichsrahmengesetz zur Regelung der Anstellungs- und Versorgungsverhältnisse der Schutzpolizei.

Regierungsvertreter **Wagner** stellt fest, daß ein Gesetzentwurf über die Schutzpolizei bereits dem Reichsrat zugegangen sei. Die Regierung legt großen Wert darauf, daß die Vorlage noch in der laufenden Tagung erledigt wird.

Abg. Dr. **Rießer** (D. Vp.) beschwert sich darüber, daß zahlreiche nach Frankreich und Belgien gelieferte deutsche Pferde zu erhöhtem Preise nach Deutschland zurückverkauft werden und so wieder in die Hände der Reichsverwaltung kommen und von neuem an die Entente geliefert werden.

Oberregierungsrat **Geinitz** erwidert, es sei bekannt, daß solche Pferde von der Entente nach Holland verkauft werden und von dort nach Deutschland kommen. Ueber die mehrfache Lieferung nach Frankreich sei jedoch nichts bekannt.

Auf eine Anfrage des Abg. **Hemeter** (Dnl.) wird mitgeteilt, daß die Regierung zur Sicherung der Frühjahrsbestellung das Erforderliche getan hat. Die Verordnung des Reichspräsidenten vom 10. November 1920 werde dabei zur Anwendung gebracht.

Abg. **Krüger**-Merseburg (Soz.) fragt an, ob tatsächlich die Angehörigen des Hauses Hohenzollern bis heute noch keine Steuern bezahlt hätten.

Ein **Regierungsvertreter** erwidert, daß dies nicht richtig sei. Mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossenen Auseinandersetzungen zwischen Preußen und dem Hause Hohenzollern konnte allerdings eine endgültige Veranlagung zu den Reichssteuern für alle Mitglieder des Hauses Hohenzollern bisher noch nicht stattfinden. Es sei eine vorläufige Veranlagung erfolgt. Die Beträge seien im wesentlichen eingezahlt worden. Die Veranlagung wird vom Reichsfinanzministerium überwacht.

Damit sind die Anfragen erledigt.

Die Interpellation Crispien (USP.)

über das Ergebnis der Verhandlungen mit der Reparationskommission und diejenige Dr. Rauscher über die Note der Botschafterkonferenz betreffend Zerstörung von Eisenbahnbauten im besetzten rheinischen Gebiet werden in der üblichen Frist beantwortet. Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes zur Ausführung des Artikels 18 der Reichsverfassung:

Neubildung von Ländern durch Volksabstimmung.

Abg. Dr. **Gradnauer** (Soz.) hält es nicht für erforderlich, in eine Erörterung des Problems der Neueinteilung des Reiches einzutreten. Das Gesetz ist jetzt besonders wichtig für die Neuordnung Oberschlesiens. Wir beantragen Beratung im Reichsausschuß.

Abg. Dr. **Düringer** (Dnl.): Das Initiativrecht der Reichsregierung bekämpfen wir. Wir beantragen Verweisung an einen besonderen Ausschuß von 28 Mitgliedern.

Abg. **Lauscher** (Z.) begrüßt die Vorlage. Es besteht Einmütigkeit darüber, daß von diesem Recht nur mit großer Zurückhaltung und mit Verantwortlichkeit Gebrauch gemacht werden darf.

Abg. Dr. **Levy** (U.) hält es für erforderlich, daß in den kleinen Reststaaten aufgeräumt wird.

Abg. **Koch** (Dem.) spricht sich für den Regierungsentwurf aus. Nicht mehr lebensfähige Glieder des Reiches wie Waldeck, müssen amputiert werden.

Abg. **Beyerle** (Bayer. Vp.) führt aus, daß die Ausführung des Art. 18 einen demokratischen Ausbau unseres Verfassungsrechtes für die Zukunft bedeutet. Die Hegemonieſtellung Preußens könnte doch zu einer dauernden Schwächung der Reichsgewalt führen.

Abg. Graf **Bernstorff** (D.-Hannov.) nennt die Vorlage eine Lahmlegung des Art. 18. Die Gefahr der Einmischung des Auslandes bestehe weiter. Nur eine stets föderalistische Politik kann sie vermindern.

Abg. **v. Kardorff** (D. Vp.) bezeichnet Art. 18 als eine der unglückseligsten Bestimmungen der Reichsverfassung. Gegen die Herstellung eines selbständigen Hannovers protestieren wir energisch.

Die Vorlage wird darauf dem Reichsausschuß überwiesen.

Das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz.

Es folgt die 2. Lesung eines Arbeitsgesetzes für Jugendwohlfahrt. Durch die Vorlage werden amtliche Jugendämter eingeführt. Zur Sicherung einer gleichmäßigen Erfüllung der den Jugendämtern obliegenden Aufgaben sind Landesjugendämter einzurichten. Die Reichsregierung bildet mit einem Beirat für Jugendwohlfahrt das Reichsjugendamt. Die Vorlage bringt dann noch besondere Schutzbestimmungen für Pflegekinder und regelt die Fürsorgeerziehung.

Abg. **Leutheußer** (D. Vp.) hält das Gesetz für notwendig, um die in den verschiedensten Gesetzen zerstreuten Bestimmungen über die Jugendwohlfahrtspflege zu sammeln, sieht aber in der Familie die beste Grundlage der Jugenderziehung.

Während dieser Rede kommt es zu einem Zwischenfall. Der Abg. Däumig (U.) sinkt unter lautem Stöhnen zu Boden. Die Sitzung wird unterbrochen, während sich Dr. Moses (U.) um den Kranken bemüht, der von mehreren Abgeordneten und Dienern aus dem Saale getragen wird.

Als Präsident **Loebe** die Sitzung wieder eröffnet, gibt er der Hoffnung Ausdruck, daß der Anfall, den der schon längere Zeit kränkelnde Abgeordnete als Opfer seines übertriebenen Pflichteifers erlitten habe, keine schlimmen Folgen haben möge.

Die Weiterberatung wird dann auf Mittwoch 2 Uhr vertagt.

Schluß 6 Uhr.

Preußischer Landtag.

146. Sitzung vom 13. Juni.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest Präsident Leinert eine gemeinsame Erklärung der Parteien, in der gegen

die gewaltsame Abtrennung Oberschlesiens

protestiert wird. Unter lärmenden Zwischenrufen der Kommunisten und Beifallskundgebungen der Mehrheit bezeichnet der Präsident die Entscheidung der Botschafterkonferenz als gegen Vernunft und Recht verstoßend. Der Landtag wisse den scheidenden Oberschlesiern Dank für ihre Treue zum Deutschtum und rufe ihnen zu: In Not getrennt, aber in Treue vereint.

Abg. **Katz** (Komm.) protestiert gegen diese Erklärung.

Abg. **Scholem** (Komm.) bringt einen Antrag ein, der sich mit den Vorgängen in Königsberg beschäftigt, von monarchistischem Rummel spricht und von einem Ueberfall von der bewaffneten Macht auf unbewaffnete Arbeiter.

Abg. **Nabold** (U.) beantragt, den Antrag sofort zu beraten.

Nach kurzer Debatte wird die sofortige Beratung dieses Antrages abgelehnt und der

Haushalt der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse

in zweiter Lesung behandelt. Die Einlage des Staates soll auf 500 Millionen Mark erhöht werden.

Abg. Dr. **Faßbender** (Z.)) stimmt der Vorlage zu, wünscht aber Erhöhung des Grundkapitals der Zentralgenossenschaftskasse auf zwei Milliarden Mark.

Im Laufe der weiteren Debatte erhebt Abg. Mayer-Bern (U.) schwere Angriffe gegen den Präsidenten der Zentralgenossenschaftskasse, der trotz gegebener Zusagen mit den Beamten der Kasse nicht über deren Wünsche verhandeln wolle. Bei Ausbruch der Revolution sei einer bestimmten Anzahl gutangeschriebener Beamten ein Teil ihres Gehalts in Silber ausgezahlt worden.

Nachdem der Präsident der Zentralgenossenschaftskasse betont hat, daß er sich den Beamten gegenüber stets wohlwollend und pflichtgemäß benommen habe, beim Ausbruch der Revolution aber noch nicht im Amte gewesen sei, schließt sich Abg. Leid (U.) den erhobenen Vorwürfen an und beantragt Zurückverweisung des Etats an den Hauptausschuß.

Finanzminister Dr. **von Richter** bittet, eine solche Verzögerung der Etatsverabschiedung zu vermeiden und stellt bis zur 3. Lesung eine Klärung der erhobenen Vorwürfe in Aussicht.

Der Etat wird sodann bewilligt, ebenso der Etat der Staatsschuldenverwaltung und der Oberrechnungskammer.

Nach Erledigung der zweiten Lesung eines Gesetzes auf Regelung des Körungswesens wird die Sitzung auf Mittwoch 12 Uhr vertagt (Etat des Innern und Hebammengesetz).

Schluß 6¾ Uhr.

Das Buch Kaiser Wilhelms II.

Wie wir erfahren, ist zwischen dem Verleger des Kaisers, S. Köhler in Leipzig, und einem amerikanischen Konsortium soeben ein Vertrag über das demnächst erscheinende Buch Kaiser Wilhelms II. zustande gekommen. Danach erhält der Verfasser ein Honorar von 250 000 Dollar. Das Buchverlagsrecht für die ganze Welt mit Ausnahme von Deutschland und Oesterreich hat der Newyorker Verlag von Harpens, das Recht des abschnittweisen Vertriebes an die Zeitungen besitzt das amerikanische Zeitungsbüro Clure. Die Veröffentlichungen der Auszüge in den Blättern aus allen Ländern mit Ausnahme Deutschlands beginnen am 1. September.

Das Buch selbst kommt am 1. Oktober dieses Jahres heraus. Das deutsche Verlagsrecht hat sich der Verlag von S. Köhler in Leipzig gesichert.

Killinger freigesprochen.

TU. **Offenburg, 13. Juni** **Im Prozeß Killinger wurden heute nachmittag die beiden Schuldfragen durch die Geschworenen verneint, sodaß der Angeklagte sofort freigesprochen wurde.**

*

Nach Schluß der Beweisaufnahme im Prozeß Killinger führte Staatsanwalt Burger in seiner Anklagerede aus, daß Schulz und Tillessen auf Grund der Tatsachen, wie sie aus der Beweisführung hervorgegangen seien, als Mörder Erzbergers anzusehen seien. Für Killinger ergaben sich aus der Zeugenvernehmung eine Reihe von Belastungen. Der Staatsanwalt hält unter allen Umständen eine Begünstigung der Mörder nach der Tat für erwiesen. Er stellt alle diejenigen Momente zusammen, die auch den Verdacht rechtfertigen, daß Killinger vor der Tat schon wußte, daß sie geplant sei. Aus diesem Grunde hält der Staatsanwalt auch die Möglichkeit für gegeben, den Tatbestand der Beihilfe zu bejahen.

Der Freispruch des Angeklagten von Killinger durch die Geschworenen war nach den letzten Verhandlungsberichten mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten. Die Sensation ist bei diesem Prozeß nicht auf ihre Rechnung gekommen. Der Prozeß hat nichts enthüllt, was nicht in dieser betrüblichen Angelegenheit schon bekannt wäre. Ja man kann ruhig sagen, in juristischem Sinne ist auch die Täterschaft Tillessens und Schulz' nicht über die Phase des dringenden Verdachtes hinausgelangt. Leider hat auch dieser Prozeß der politischen Sensationspresse gewissen Kalibers reichlich Gelegenheit gegeben, ihren Kohl zu bauen. Das ist im Ansehen des Reiches einesteils, im Ansehen der betrüblichen Mordsache andererseits schwer zu bedauern. Hoffentlich gelingt es nun bald, in die Mordaffäre Erzberger das Licht zu bringen, daß diesem gefährlichen politischen Klatsch endlich einmal ein Ende bereitet werden kann. Wir werden auf den Prozeß noch zurückkommen.

Eine neue Note der Reparationskommission

Die Reparationskommission ist zu einer offiziellen Sitzung zusammengetreten, um über den Text der neuen Note an Deutschland zu beraten, die eine Ergänzung des am 31. Mai als Antwort auf die Note der deutschen Regierung vom 28. Mai nach Berlin gerichteten Memorandums bilden soll.

An diesem Memorandum hat die Reparationskommission sich vorbehalten, einige noch ungeklärte Punkte wie die Frage der Autonomie der Reichsbank und Maßnahmen gegen die Kapitalflucht zum Gegenstand einer besonderen Mitteilung zu machen. Die Kommission, die noch zu keinem endgültigen Beschluß gekommen war, wird nun ihre Beratungen fortsetzen.

„Petit Parisien" teilt in diesem Zusammenhange mit, daß der Gedankenaustausch zwischen der Reparationskommission und der deutschen Regierung in der nächsten Zeit wieder sehr lebhaft werden würde, da das Scheitern des Anleiheplans eine neue Inflationswelle in Deutschland entstehen lasse, der die Reparationskommission schon heute feste Grenzen zu ziehen beabsichtigt.

Festigung und Erweiterung der Kleinen Entente.

Von unserem Belgrader Mitarbeiter.

Was man seit langem voraussah, daß nämlich die Hochzeit des Königs Alexander in Belgrad nicht ohne politische Besprechungen verlaufen würde, ist eingetroffen. Die in der Hauptstadt Serbiens anwesenden Staatsmänner der Kleinen Entente sind nämlich in Besprechungen eingetreten, die den Abschluß eines Bündnisses und einer allgemeinen Militärkonvention zwischen Rumänen, Tschechen und Jugoslawen bezweckten. Das neue Bündnis, dem übrigens auch Polen beitreten soll, hat ferner den Zweck, den Status quo in Mitteleuropa und auf dem Balkan zu sichern. Schließlich wurde auch noch der Eintritt Griechenlands in die Kleine Entente ins Auge gefaßt, und das hat begreiflicherweise die größte Unruhe in Paris hervorgerufen, wo man wieder einmal seine „warnende Stimme" ertönen läßt, um die Kleine Entente davon abzubringen, durch ein Bündnis mit Griechenland einen England-freundlichen und gleichzeitig Frankreich-feindlichen Charakter anzunehmen. Die leitenden Staatsmänner in Belgrad, Prag und Bukarest dürften sich jedoch in ihren Entschlüssen von den Ratschlägen der Pariser Imperialisten nicht allzu sehr behindern lassen.

Gefahrzeichen.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Es ist zunächst an die Moskauer Thesen zu erinnern. Diese schreiben den westeuropäischen Gruppen der Kommunisten vor, mit allen Mitteln die Wirtschaftskrise zu verschärfen. Das ist auch die Taktik der deutschen Kommunisten, die versuchen, jede Lohnbewegung zu einem Generalstreik aufzuputschen. Es entsprach dieser Taktik, daß sie im Winter den sinnlosen Eisenbahnerausstand durch wahnwitzige und verbrecherische Treibereien unterstützten und vorwärts trieben. Wieder entsprach es dieser Taktik, daß sie den süddeutschen Metallarbeiterstreik in einen Generalstreik ausmünden lassen wollten.

Seit Jahr und Tag haben die Kommunisten ihre Tätigkeit in die Kohlengebiete verlegt. Nicht aus Sorge für die Bergarbeiter, sondern nur aus der Erwägung, daß Staat und Wirtschaft nur dann empfindlich getroffen werden können, wenn es gelingt, die größten Räder der Wirtschaftsmaschine auszuschalten. Die Bergarbeiter sind in ihrer Mehrheit auch heute noch nicht radikalisiert. Wohl aber ist es den zahlenmäßig unterlegenen radikalen Elementen gelungen, die Führung der Bergarbeiter an sich zu reißen. Das hat sich auch wieder im Ruhrgebiet gezeigt, wo die Vertreter der Bergarbeiterverbände am 11. Juni den neuen Lohntarif abgelehnt haben.

Es handelt sich nicht allein um den Lohntarif, sondern vor allem um die Steigerung der Kohlenförderung. Die Dinge liegen heute so, daß die Wirtschaft in absehbarer Zeit zusammenbrechen muß, wenn die Bergarbeiter sich nicht bereit erklären, wieder Ueberschichten zu verfahren. Innerhalb der Arbeitsgemeinschaft für den Kohlenbergbau war schon eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Wenn die Vertreter-Versammlung diese Einigung ablehnte, so bedeutet das nicht ohne weiteres, daß die Gewerkschaftsführer die Bergarbeiter nicht mehr in der Hand haben. Allein sie haben es auch nicht verhindern können, daß die Radikalen sich als Vertreter wählen ließen mit der Absicht, jede Verständigung zu werfen.

Immerhin sind die sozialdemokratischen Führer nicht ohne Schuld. Sie haben vielfach Forderungen in die Bergarbeiterschaft hineingetragen und angepriesen, die sie, wie die sogenannte Sozialisierung, hinterher als töricht und wirtschaftstechnisch unmöglich erkennen mußten. Das hat zur Verwirrung und Unzufriedenheit der Bergarbeiter stark beigetragen, so daß die radikalen Hetzer verhältnismäßig leichtes Spiel hatten und haben. Von kommunistischer Seite ist den Bergleuten vorgeschwindelt worden, daß die Siebenstundenschicht in Gefahr sei. Ebenso wurde von dieser Seite immer wieder behauptet, die Kohlenförderung ließe sich steigern, wenn die Unternehmer verbesserte technische Einrichtungen treffen würden. Weiter putschten die Radikalen die Bergleute nicht nur im Ruhrgebiet auf, beträchtliche Lohnerhöhungen zu verlangen, die die Unternehmer aus ihrem Reingewinnen leicht zahlen könnten.

Daß die technischen Verbesserungen und die Abteufung neuer Schächte Dutzende von Milliarden Mark kosten würden, die Lohnerhöhungen auch nicht weniger, kümmerte die Kommunisten nicht. Diese Hetze hat sich leider auswirken können, wie das Ergebnis der Versammlung in Bochum am 11. Juni gezeigt hat. Nicht weniger als zwei Reichsminister waren erschienen, um den Vertretern der Bergleute die Notwendigkeit, Ueberschichten zu verfahren, eindringlich klar zu machen. Es half nichts, weil schwere Unterlassungen und Versäumnisse durch einige Reden nicht aufzuheben und zu beseitigen sind. Diese Unterlassungen und Versäumnisse bestehen darin, daß sich die kommunistische und syndikalistische Hetze ruhig ausbreiten durfte, ohne daß auch nur der Versuch gemacht wurde, ihr entgegenzutreten.

Was nützen die Reden des Reichsministers Dr. Brauns im Reichstage über den Wirtschaftsfrieden und die soziale Verständigung, wenn die Kommunisten aus politischen Gründen diese Verständigung nicht wollen? Wenn der Beschluß in der Bochumer Versammlung von den Bergarbeitern nicht selbst umgestoßen wird, dann geht Deutschland unmittelbar vor der schweren Wirtschaftskrise. Die Schließung einer großen Zahl von Werken ist dann unvermeidbar. Nicht einmal der Hausbrand kann im Winter voll versorgt werden, da Kohlenvorräte überhaupt nicht

vorhanden sind. Sie lassen sich auch nicht beschaffen, solange die arbeitstägliche Förderung nicht gesteigert wird.

Gewiß, die Zwangslieferungen an den Verband sind eine Ursache, daß die deutsche Kohlendecke viel zu kurz ist. Aber für die Zwangslieferung in dieser Höhe haben sich die sozialistischen Parteien hauptsächlich eingesetzt. Das Ergebnis ist, daß die deutsche Industrie englische Kohlen einführen muß. Sie muß es tun, weil sie sonst Gefahr läuft, daß die Eisenbahnverwaltungen die für die Industrie bestimmten Kohlen einfach beschlagnahmen. Der Ernst unserer kohlenwirtschaftlichen Lage wäre schon im vorigen Winter allgemein erkannt und gespürt worden, hätten sich die Eisenbahnen nur mit den Kohlenmengen behelfen müssen, die für sie ausgekehrt waren. Alsdann hätte sich der Zugverkehr nicht mehr aufrecht erhalten lassen.

Heute ist die deutsche Wirtschaft gezwungen, englische Kohlen einzuführen. Das bedeutet für das Jahr eine Belastung des Zahlenausgleichs mit 16 Milliarden Mark, die auch unverhältnismäßig auf den Markkurs drücken. Es ist kein Ausweg, wenn, wie einzelne Blätter schreiben, die Bergarbeiter selbst unter den Folgen der unzulänglichen Kohlenförderung zu leiden haben würden. Das ist ja die Absicht der radikalen Hetzer, die dabei im Auftrag der Berliner und Moskauer Turkestaner handeln. Die deutsche Wirtschaft soll zusammenbrechen, die Arbeiter auf die Straße getrieben werden, um so durch Revolten und Putsche den letzten Sturm auf Staat und Gesellschaft vorzubereiten. Es muß ein Ende gemacht werden mit der radikalen Verhetzung in den Kohlengebieten.

Frankreichs Anleihesabotage.

Von unserem Londoner Mitarbeiter.

„Frankreich macht die Anleihe unmöglich," schreibt der Londoner Observer und kennzeichnet damit so ziemlich die Stimmung der gesamten englischen Presse. Die Antwort der Bankierkonferenz an den Wiederherstellungsausschuß hat ja zur Genüge bewiesen, was die Geldgeber der Welt verlangen, nämlich endgültige Regelung oder besser gesagt, Herabminderung der deutschen Zahlungsverpflichtungen auf ein erträgliches Maß. Der Hinweis der Bankierkonferenz in ihrem Bericht auf die ernste Gefahr, von der Deutschlands finanzielle Lage bedroht wäre, hat diese Tatsache erst recht ins Licht gerückt.

Man ist nun in London der Meinung, daß Frankreich infolge seiner Ablehnung einer Abänderung des Versailler Vertrages sich im Gegensatz zu der Meinung der gesamten übrigen Welt befände. Poincare könnte, so befürchtet man, leicht von der unwissenden Mehrheit der Pariser Kammer zu selbständigen Aktionen gegenüber Deutschland gezwungen werden, die der französische Ministerpräsident bei ruhiger Ueberlegung nicht unternehmen würde. Daß die Northcliffe-Blätter „Times" und „Daily Mail" hinsichtlich der Stellungnahme gegenüber Frankreich sich anders gebärden als die übrigen englischen Blätter, hat wohl nicht viel zu bedeuten. Man wird die Tragweite von Aeußerungen wie die, daß in dem Memorandum der Bankiers dem französischen Standpunkt keine Gerechtigkeit widerfahren sei, nicht überschätzen.

Bezeichnennd für die Haltung Frankreichs ist natürlich die Stimmung in Paris. Hier hat sich nicht das geringste geändert. Man fordert jetzt erst recht Gewaltmaßnahmen und „Garantien", und das Echo de Paris geht sogar soweit, Beschlagnahme der ausländischen Devisen in deutschen Besitz, sowie Organisation einer Kontrolle zur „Sanierung" der deutschen Finanzen zu fordern, die der militärischen Kontrolle von 1920 an Strenge nicht nachkommt. Man wird die unveränderliche Haltung Frankreichs in der Reparationsfrage nun auch weiterhin in Rechnung stellen müssen und zusehen, wie man die Sanierung der Weltwirtschaft auch ohne Frankreich in Angriff nehmen kann.

Sikorski übernimmt die Eisenbahndirektion Kattowitz.

Der Warschauer Ministerrat beschloß, die Verwaltung der oberschlesischen Eisenbahndirektion in Kattowitz dem früheren polnischen Eisenbahnminister Sikorski zu übertragen.

Poincares Antwort an Lloyd George.

Die französische Regierung hat der englischen Regierung bereits eine Note auf deren Anfrage übermittelt. Frankreich erklärt darin, daß es weiterhin auf dem Boden der Resolution von Cannes stehe, die in Genua häufig versäumt worden sei. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn die englische Regierung irgendwelche Beweise seiner Gedankenverwirrung beigebracht hätte, deren sie die französische Regierung in ihrer Denkschrift anklagt.

Die französischen Grundsätze, die in England Anlaß zu Mißverständnissen gegeben hätten, seien nicht mißzuverstehen. Frankreich erkennt mit England an, daß zunächst im Haag eine Sachverständigenberatung stattfinden solle, aber nach dem jetzigen Programm würde Rußland am 25. Juni Gelegenheit gegeben werden, Propaganda zu betreiben. Frankreich gibt sich dann weiter in der Denkschrift damit zufrieden, daß das russische Memorandum vom 11. Mai nicht weiter in Betracht gezogen wird, fordert also nicht mehr seine ausdrückliche Zurückziehung. Allerdings wird betont, daß sich die französische Regierung ihre volle Handlungsfreiheit vorbehalte.

Die französische Regierung ist der Anschauung, daß die Resolution von Cannes im Haag unbedingt als bindende Vorschrift zu gelten hat. Von dieser Vorschrift habe sich die russische Delegation in Genua immer wieder entfernt; andererseits erkennt Frankreich das Recht der russischen Regierung zur Requisition an, aber nur dann, wenn sie in der Lage sei, diese Requisitionen zu bezahlen. Bei der gegenwärtigen finanziellen Lage sei Rußland aber nicht dazu imstande. Man müsse also die Beratung der russischen Frage auf neuen Grundlagen wieder aufnehmen, namentlich müsse man aber an Ort und Stelle eine Untersuchung der russischen Zustände vornehmen.

Es sei aber für Frankreich unmöglich, eine Verminderung der russischen Schulden anzunehmen, doch sei es bereit, Rußland Zahlungserleichterungen zu gewähren. Die russischen Kriegsschulden müssen anerkannt und bezahlt werden. Die Sowjetregierung habe in dieser Beziehung bestimmte Garantien zu geben. Bezüglich des Privateigentums halte sich Frankreich an dem Grundsatz, den es im Memorandum vom 1. Juni entwickelte.

Haag und Rußland.

Die britische Delegation für die Haager Konferenz ist bereits nach Holland abgereist. Sie umfaßt etwa 40 Mitglieder einschließlich der Vertreter Australiens, Canadas, Neuseelands, Südafrikas und Indiens.

Der Direktor des britischen Ueberseehandelsamtes, Sir Philip Lloyd Creame, einer der beiden Hauptvertreter Großbritanniens auf der Haager Konferenz, erklärte auf einem Essen über die Frage des Handels mit Rußland sprechend,

Rußland habe die Welt mehr nötig, als die Welt Rußland nötig habe.

Die kommunistische Regierung in Rußland sei ein grotesker Fehlschlag gewesen. Selbst die russische Delegation in Genua habe zugegeben, daß das einzige Ergebnis die Entwicklung konservativster Körperschaften von Bauernbesitzern war, die je bestanden habe. Lloyd Creame erklärte, Rußland werde in Zukunft beherrscht durch die passive Kraft der Bauern. Das würde die russische Regierung zwingen, Rußland für den Handel mit der Außenwelt den Weg frei zu machen.

Lloyd Creame sagte, er glaube nicht an einen plötzlichen Umsturz der augenblicklichen russischen Regierung. Die Beherrscher Rußlands könnten es so weiter machen wie bisher und damit ihren eigenen Sturz herbeiführen. Die ganze Lage hänge von den russischen Vertretern auf der Haager Konferenz ab. Sie würden gut tun, die Interessen Rußlands in Betracht zu ziehen, anstatt die Interessen des Kommunismus außerhalb.

Der Präsident der russisch-asiatischen Gesellschaft und Vorsitzender des Verbandes der britischen Gläubiger in Rußland, Leslie Urquhart, der, wie die Blätter melden, von der britischen Regierung eingeladen worden ist, die britische Delegation nach der Haager Konferenz zu begleiten, erklärten auf demselben Essen, nur in der

Produktivität Rußlands

liege die Hoffnung des russischen Volkes. Es sei vergebens, die Wiederaufnahme des Handels zu erwarten, bevor die wirtschaftlichen Grundlagen der Produktion sichergestellt sind. Die Produktion hänge von der Anerkennung des Privatvermögens durch eine feste Garantie, von der Unantastbarkeit der Konkrakte, von der wirtschaftlichen Freiheit und von dem Rechte der Arbeit ab. Die Sowjetvertreter seien anscheinend der Ansicht, daß, als sie nach Genua gingen, Rußland für die wirtschaftliche Wohlfahrt des übrigen Teiles der Welt so notwendig sei, sie nur Kapital zu fordern brauchten und daß die Regierungen Europas dies sofort liefern würden. Die russische Regierung wisse jetzt, daß

ein Kredit in Westeuropa

von der öffentlichen Meinung abhänge und daß die einzige Stelle für auswärtige Kredite der auswärtige Kapitalanleger ist. Bevor jedoch diese Kredite erfolgen, müsse die öffentliche Meinung sehen, daß die wirtschaftlichen Gesetze und Bedingungen, die wesentlich sind für die Tätigkeit des Kapitals, nicht nur anerkannt, sondern sichergestellt werden. Das öffentliche Vertrauen sei nicht durch die Beschlagnahme des Privatvermögens, die Nichtanerkennung der Kontrakte und wirtschaftliche Beschränkungen wiederhergestellt, und das Kapital werde dadurch nicht veranlaßt werden, wieder nach Rußland zurückzukehren. Die Ergebnisse der Haager Konferenz hängen vollkommen von der Sowjetregierung ab. Wenn die Sowjetregierung nicht bereit sein sollte, diesen Forderungen der Gesetze der Wirtschaft stattzugeben, so werde die Haager Konferenz ein Fehlschlag sein.

Soziales Leben.

Beilegung der Streiks und Aussperrungen im rhein.-westf. Holzgewerbe.

TU. **Dortmund**, 13. Juni. Auf Einladung des Reichskommissars Mehlich kamen am 13. Juni die Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände im Reichskommissariat in Dortmund an den Verhandlungstisch. Nach vielstündiger Aussprache, die sich bis in die späten Abendstunden hinzog, kam es zu einer Einigung auf Grund eines vom Vorsitzenden gefällten Schiedsspruches, der die Spitzenlöhne für die über 22 Jahre alten Facharbeiter ab 1. 6. um 2,50 Mk., ab 9. 6. um weitere 1,50 Mk. und ab 3. 7. um 1,20 Mk. erhöht. Diese Lohnregelung gilt bis zum 15. Juli 1922. Die Arbeit ist sofort wieder aufzunehmen. Die Streiks und Aussperrungen sind dadurch beendet. Maßregelungen dürfen nicht stattfinden.

Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Berichtswoche vom 4.—10. Juni.

Das Anhalten der günstigen Arbeitmarktlage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk hat den bereits in den Vormonaten vorhanden gewesenen Bedarf an ungelernten Bergarbeitern (Schlepper) im Laufe des Monats Mai noch weiter verschärft obgleich die Vermittlungstätigkeit der Abteilung Bergbau des Landesarbeitsamtes Westfalen und Lippe in Bochum eine sehr lebhafte war und die Heranziehung auswärtiger Kräfte durch diese Abteilung den Bedarf des Vormonates zu einem großen Teil hat befriedigen können. Infolge neuer Bedarfsanmeldungen aber ist die Zahl der bei der Abteilung Bergbau gemeldeten offenen Stellen ungefähr dieselbe geblieben wie im April. Da die Zahl der Erwerbslosen im Reiche weiter zurückgegangen ist, wird es naturgemäß immer schwerer, aus diesen Reihen brauchbare Arbeitskräfte für den Bergbau zu gewinnen; die Vermittlung von nicht Erwerbslosen hat aber insofern gewisse Grenzen, als hierdurch nicht andere wichtige Produktionszweige, so z. B. die Landwirtschaft durch Entziehung der benötigten Kräfte geschädigt werden dürften. Trotzdem wird aber alles versucht werden müssen, den Bedarf des Bergbaues zunächst mit einheimischen Arbeitskräften zu decken, bevor an die Heranziehung ausländischer Arbeitskräfte, die ja an sich zahlreich vorhanden waren, herangegangen werden kann.

Verlangt werden in erster Linie Untertagearbeiter im Alter von 18—40 Jahren. Wegen der herrschenden Wohnungsnot können allerdings auswärtige Arbeiter nur eingestellt werden, wenn sie ledig oder lediggehend sind, d. h. wenn Verheiratete gewillt sind, ihre Familie auf längere Zeit am Wohnort zurückzulassen; für diese ist Unterkunft in Ledigenheimen oder in bereitgestellten Privatlogis vorhanden. Die Bezahlung ist tariflich geregelt und beträgt zur Zeit für einen ungelernten Bergarbeiter-Untertage (Schlepper) zirka 165 Mk. je Schicht, wobei berücksichtigt werden muß, daß Jugendliche unter 20 Jahren entsprechend weniger erhalten. Die Arbeitszeit der Untertage beträgt bekanntlich 7 Stunden einschließlich Ein- und Ausfahrt. Arbeitswilligen Personen, die allerdings wegen der Eigenart der Bergarbeit gesund und kräftig sein müssen, bietet daher der rheinisch-westf. Steinkohlenbergbau zur Zeit recht günstige Arbeitsmöglichkeiten. Vermittlungen erfolgen durch jeden öffentlichen Arbeitsnachweis.

Der Bedarf an gelernten Bergarbeitern (Hauern und Lehrhauern) ist nach wie vor ebenfalls noch sehr groß.

In der Landwirtschaft hielt die Nachfrage nach männlichen Arbeitskräften aller Art an. Das Angebot war gering. Auch die Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften war wie in der Vorwoche groß. Das Angebot dagegen völlig ungenügend.

In den übrigen Berufsgruppen keine wesentlichen Veränderungen.

Kleine Nachrichten

Magdeburg, 13. Juni. In der vergangenen Nacht wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein Eisenbahnüberwachungsbeamter von Dieben, die Muttern von den Wagenachsen abschrauben wollten, erschossen. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

DD. **Berlin**, 13. Juni. Dem Führer der europäischen Abgeordneten des nationalen lutherischen Konzils von Amerika, Professor Morthead, hat die theologische Fakultät Leipzig in Anerkennung seiner Verdienste um die Organisation des umfassenden Hilfswerks der amerikanischen Lutheraner die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Berlin, 13. Juni. Die Berliner Kriminalpolizei hat im dritten Stockwerk des Hauses Deckstraße 6 eine geheime Telefunkenstation entdeckt, die sich der Techniker Albrecht angelegt hatte. Unter den von ihm aufgefangenen Nachrichten befanden sich auch Funktelegramme aus Moskau.

TU. **München**, 13. Juni. Gestern nachmittag wurde gegen den Expeditionsraum der sozialdemokratischen „Münchener Post" ein Handgranatenanschlag verübt. Eine Schaufensterscheibe wurde zertrümmert. Eine Explosion hat nicht stattgefunden.

DD. **Moskau**, 13. Juni. In Moskau wird von der Gesellschaft polnischer Wanderausstellungen im laufenden Jahre eine polnische Gewerbeausstellung beabsichtigt. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits beendet.

London, 13. Juni. Wie gemeldet wird, kamen bei einem Orkan in Newyork und New Yersey 40 Menschen ums Leben, Hunderte wurden verletzt.

Gerichtszeitung.

Zwei Spione vor der Essener Strafkammer.

s. **Essen**, 14. Juni. An die bekannte Anspach-Affäre erinnert lebhaft ein Spionageprozeß, der sich vor der Essener Strafkammer abspielte. Auf der Anklagebank saßen zwei gewissenlose deutsche Untertanen, die sich schnöden Gewinnes halber in den Spionagedienst der Belgier gestellt haben. Die Angeklagten sind der Reisende Walter Löwenstein und der Schutzpolizei-Wachtmeister Hans Kurth aus Essen. Beide sind in Witten (Ruhr) geboren und kennen sich von Jugend auf. Der Angeklagte Löwenstein hat eine Zeitlang Kriegsdienst getan und stand nach Ausbruch der Revolution vorübergehend bei den Baltikumtruppen. Nachdem er im Jahre 1919 in die Heimat zurückgekehrt war, trat er der kommunistischen Partei bei und war zunächst als Spitzel und Polizeiagent tätig. Dann machte er eines Tages in Duisburg die Bekanntschaft eines Ausländers, der sich ihm gegenüber als Russen ausgab und der das Ansinnen an ihn stellte, ihm Berichte über die Stimmung der Schutzpolizei in Bochum und Gelsenkirchen zu liefern. Der Angeklagte erklärte sich bereit, der Aufforderung zu entsprechen, und lieferte in der Folgezeit eine Reihe von erdichteten und völlig aus seiner Phantasie geschöpften Berichten an den Ausländer, die er mit 100—200 Mark bezahlt erhielt. U. a. schrieb er einen Bericht aus dem kommunistischen Organ Ruhr-Echo über die angebliche reaktionäre Bewegung in Ostpreußen ab und lieferte ihn dem Fremden, der den Bericht mit 200 Mark bezahlte.

Wie der Angeklagte angibt, hat er dann eines Tages erfahren, daß der angebliche Russe der Belgier Thomas war, der in Duisburg als Agent für die belgische Nachrichtenabteilung tätig war. Thomas drang in der Folgezeit darauf, daß der Angeklagte möglichst solche

Nachrichten über die Schutzpolizei lieferte,

die streng geheim zu halten waren. Daraufhin trat der Angeklagte Löwenstein mit Kurth in Verbindung, der als Wachtmeister bei der Schutzpolizei in Essen Dienst tat. Kurth erklärte sich bereit, die Kommando- und Tagesbefehle der Essener Schutzpolizei auszuliefern. Löwenstein brachte die Befehle persönlich zu dem Belgier nach Duisburg. Eines Tages machte Kurth dem Löwenstein Vorwürfe, daß er zu wenig Geld für seine Bemühungen erhalte. Löwenstein machte ihm daraufhin den Vorschlag, einen Bericht über angeblich in Essen

vergrabene Waffen- und Munitionsvorräte

herzustellen und ihn an den Belgier zu liefern. Um dem Bericht größeren Nachdruck zu geben, sollte Kurth dem Belgier erklären, daß die Polizei diesen Bericht beschlagnahmt habe. Beide fuhren nach Duisburg, wo sie dem Belgier die verabredeten Angaben machten. Der Agent steckte dem Kurth darauf einen Tausend-Markschein zu. Zur Ausführung des Planes und zur Ablieferung des Berichtes ist es jedoch nicht gekommen, weil beide Angeklagte kurze Zeit nachher verhaftet worden sind.

Im November vorigen Jahres erhielt Löwenstein von dem Angeklagten Thomas den Auftrag, zu Spionagezwecken mit Beamten der Schutzpolizei in Bochum Beziehungen anzuknüpfen. Er verfiel dabei auf einen

Wachtmeister in Bochum,

den er als Soldat in einem Lazarett kennen gelernt hatte. Nachdem er mehrfach mit ihm Besprechungen gehabt hatte, um sich zu vergewissern, ob er für das verräterische Treiben zu gewinnen sein werde, fuhr er eines Tages mit ihm nach Düsseldorf-Obercassel. Dort trafen beide auf dem belgischen Spionagebüro mit Thomas zusammen, der dem Wachtmeister für die

Spionagetätigkeit ein festes Gehalt

von monatlich 1500 Mark und Sondervergütungen von 500 Mark für die Einzelberichte versprach. Zugleich wurde ihm die schärfste Verfolgung durch die Belgier angedroht, wenn er irgend etwas von dem Treiben verrate. Der Wachtmeister ging zum Schein auf das Anerbieten ein, um dem

schamlosen Treiben auf die Spur zu kommen.

Löwenstein erklärte bei dieser Gelegenheit, daß er die Absicht habe, einen regelrechten Kurierdienst im hiesigen Industriegebiet zur Ausübung der Spionage einzurichten. Er äußerte ferner zu dem Wachtmeister, daß er nicht verstehe, wie man sich heute noch acht Stunden mit der Arbeit herumschlagen und sich dreckige Hände machen könne, wo es doch so leicht sei, mühelos viel Geld zu verdienen. Der Wachtmeister notierte sich unauffällig die Nummern verschiedener Tagesbefehle der Schutzpolizei, die Löwenstein bei sich führte, und erstattete nach seiner Rückkehr nach Bochum unverzüglich Anzeige bei seiner vorgesetzten Behörde. Nunmehr wurde den gewissenlosen Burschen das

unlautere Handwerk gelegt.

Einige Tage später saßen beide hinter Schloß und Riegel. Eine bei dem Angeklagten Kurth vorgenommene Haussuchung förderte eine Anzahl Tagesbefehle zum Vorschein. Aus den Spionagenummern, die beide Angeklagte führten, ließ sich entnehmen, daß

Hunderte von Agenten in Deutschland im Spionagedienst

der Belgier tätig sind. Das Gericht verurteilte Löwenstein zu drei Jahren und Kurth zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Bei Löwenstein wurde trotz der bewiesenen Gewissenlosigkeit als strafmildernd seine geistige Minderwertigkeit, bei Kurth in demselben Sinne die Tatsache berücksichtigt, daß er der Verführte ist. Im übrigen erweckte die Verhandlung den dringenden Verdacht, daß die Spionagetätigkeit des Angeklagten Löwenstein noch weit umfangreicher gewesen sein mag, als sich in der Gerichtsverhandlung nachweisen ließ. Der Fall zeigt wieder einmal, mit welchem Eifer die Entente seit Beendigung des Krieges die Vorgänge in Deutschland ausspioniert. Er lehrt aber auch, wie es die Anspach-Affäre schon so anschaulich bewiesen hat, auf welch wertlosem und trügerischem Material die Feinde ihr Urteil über die Lage in Deutschland aufbauen.

Schwindlerin auf Gastreisen.

s. Eine gerissene Betrügerin hatte sich vor der Essener Strafkammer in der Person der Ehefrau des Friseurs Schliephorst zu verantworten. Die Angeklagte stammt aus guter Familie und ist in Stadthagen als Tochter eines Beamten geboren. Mit ihrer verunglückten Heirat aber geriet sie auf Abwege und verlegte sich nach und nach auf Betrügereien, Diebstahl und Urkundenfälschung. Mehrfach ist sie wegen solcher Straftaten erheblich vorbestraft. Im vorigen Sommer hielt sie sich in Dortmund auf und machte von dort aus das Industriegebiet durch ihre Kapperfahrten unsicher. So kam sie auch nach Essen. Eines Tages rief sie den Kaufmann Wenhöner durch den Fernsprecher an und bat ihn um eine Unterredung, in der sie ihm wichtige Dinge mitzuteilen habe. Sie nannte sich ihm gegenüber Frau Dr. Schlühhorst, erzählte, daß sie die Witwe eines im Felde gefallenen Hauptmannes sei, schilderte ihre Vermögensverhältnisse als sehr günstig und gab dem Kaufmann an, daß sie von einem Geschäftsmann schwer betrogen worden sei. Da der Kaufmann den namhaft gemachten Geschäftsmann auch kannte, gewann die Angelegenheit für ihn doppeltes Interesse. Er versprach der Frau, ihr bei der Einleitung des Strafverfahrens behilflich sein zu wollen und ließ sich von ihr ausführliche Schilderungen über die vermeintlichen Betrügereien geben. Ein paar Tage später, nachdem die Schwindlerin sich das Vertrauen des Kaufmanns erschlichen hatte, erklärte sie, daß sie in Sachen eines ihr abhanden gekommenen Hypothekenbriefes zu einem auswärtigen Amtsgericht fahren müsse. Um den günstigen Vermögenseindruck zu verstärken, schrieb sie einen Brief an eine Bank in Hannover und beauftragte sie, 16 000 Mk. von ihrem Konto nach Essen zu überweisen. Vor Antritt der Reise lieh sie sich von Wemhöner 1000 Mk., da sie im Augenblick kein Geld zur Verfügung habe. Nachdem sie zwei Tage später das Geld verjubelt hatte, kehrte sie nach Essen zurück und erklärte, nach Frankfurt fahren zu müssen. Dort sei der Hypothekenbrief ausfindig gemacht worden. Wiederum mußte der Kaufmann die Vergnügungsfahrt bezahlen; dafür gab ihm die Gaunerin die Zusicherung, daß sie ihre Bank in Hannover beauftragt habe, 6000 Mk. an den Barmer Bankverein in Essen zu überweisen. Den Kaufmann bevollmächtigte sie schriftlich, das Geld beim Barmer Bankverein abzuheben. Wemhöner gab nochmals 3500 Mk. Reisegeld, kaufte ihr außerdem einen ledernen Reisekoffer, ein teures Kleid, ein Paar Lackschuhe und sonstige Reiseutensilien. Zwei Tage nach der Abfahrt der Schwindlerin mußte er feststellen, daß aus einem seiner Zimmer Schmuckgegenstände in hohem Werte verschwunden waren. Es konnte niemand anders als Dieb in Frage kommen als die angebliche Frau Dr. Schrühhorst. Nun fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Er war einer gerissenen Gaunerin zum Opfer gefallen. Diese aber ließ sich nicht mehr blicken und setzte ihre Gastrollen in anderen Städten fort. Zunächst verübte sie eine Reihe von ähnlichen Schwindeleien in Dortmund, dann in Frankfurt und schließlich in Hannover. Eines Tages wurde sie in Dortmund verhaftet. Vorher hatte sie von Hannover aus noch versucht, die Essener Kreditanstalt und die Gewerbebank und je 7000 Mk. zu betrügen, indem sie an die beiden Institute Briefe unter dem Namen der Ehefrau Kaufmann Wemhöner schrieb und Anweisung von 7000 Mk. nach Hannover bat. Bevor aber das Geld abgeschickt wurde, stellte sich die Fälschung heraus. Als die Gaunerin dann von Dortmund aus nach Frankfurt zur Vernehmung in den dort verübten Betrügereien überführt werden sollte, gelang es ihr, zu entweichen. Sie wandte sich dann wieder nach Hannover, wo sie später dingfest gemacht werden

konnte. Die Strafkammer verurteilte die dreiste Nepperin zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 1000 Mk. Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust.

Turnen, Spiel und Sport.

Turnen.

Siegreiche Turner. Auf dem Sportfest des Turnklub Schöttelse bei Langendreer am 11. d. M. gingen folgende Mitglieder des Turnklub Bochum, gegr. 1887, als Sieger hervor: Männerklasse, Gerätedreikampf (Reck, Barren, Pferd) Franz Kalthoff 4. Sieger, Karl Kwiatkowski 9. Sieger, Alfred Liedtke 10. Sieger, Herm. Rosteck 12. Sieger, Emil Kwiatkowski 15. Sieger. Männerklasse, Volkstümlicher Fünfkampf: Robert Rugien 1. Sieger, Karl Kwiatkowski 4. Sieger, Alfred Liedtke 26. Sieger. Einzelkämpfe (Reck): Emil Kwiatkowski 4. Sieger, (Pferd): Franz Kalthoff, 4. Sieger. Freihochsprung: Heinrich Schmidt 2. Sieger. Stemmen 3. Klasse: Herm. Rosteck 1. Sieger. 4 mal 100 Meter-Staffel: 2. Sieger.

Fußball.

Lehrmannschaft des 1. F. C. 06 Bochum e. V. Die Lehrmannschaft des 1. F. Cl. 06 hat es verstanden, sich das Wohlwollen weiter Kreise zu erwerben. Vor allem die Reisen ins Sauerland und nach dem Hessenlande haben ihr durch die dort erzielten Erfolge einen guten Ruf gesichert. Ostern spielte sie gegen Sp. Sp. Hüsten (Ligaref.) 2:1 (H. erzielte das Tor durch Elfmeter), und gegen Rasensport Arnsberg (Ligar.) 1:1. Pfingsten in Kassel gegen Sp. V. Kassel (Gauliga) unentschieden und den A-Klassenmeister 08 Meiningen 2:3 (hier nur mit 10 Mann infolge Verletzung eines Spielers)). Am letzten Sonntag gegen Neheim 08 (Ligar. verstärkt) 3:2. Am Donnerstagabend wird sich die Lehrmannschaft den Bochumern in einem Freundschaftsspiel gegen Sportklub Altenbochum zeigen.

Oesterreich — Schweiz 7:1 (4:1). Vor einer großen Zuschauermenge (etwa 40 000) standen sich die Nationalmannschaften von Oesterreich und der Schweiz gegenüber. Die österreichische Mannschaft zeigte eine große Form und konnte schon in der ersten Halbzeit größtenteils den Ton angeben. Der Erfolge sind der Lohn für die gute Arbeit des Sturmes, der unter Leitung Kisthaus-Rapid Wien ein selten gutes und erfolgbringendes Spiel vorführt. Die Schweizer spielten nicht entschlossen genug und konnten infolgedessen nur einmal zum Erfolg kommen. Nach Seitenwechsel ist die österreichische Mannschaft weiterhin überlegen und erzielt noch drei weitere Tore. Der Sieg der Oesterreicher in dieser Höhe war verdient, wenn die Gäste auch bei etwas mehr Durchschlagskraft sicherlich 1—2 Tore mehr erzielen konnten. Die besten Leute auf Seiten des Siegers war der Mittelstürmer Kisthaus, der Verteidiger Blum-Vienna Wien und der Torwart Kanndhäuser-Wien. Die Schweizer ließen ihre gewohnte Durchschlagskraft vermissen.

Dänemark — Tschecho-Slowakei. 0:3. Vor ca. 18—20 000 Zuschauern kam dieser spannende Kampf in Kopenhagen zum Austrag. Die Tschechen führten ein gutes Spiel vor. Bis Seitenwechsel gelingt es ihnen, durch zwei Tore die Führung an sich zu reißen. Nach Seitenwechsel glückt den Gästen noch ein weiterer Erfolg. Die Tschechen zeigten das reifere Spiel und die besseren Gesamtleistungen. Der Sieg war verdient.

Leichtathletik.

Die Internationalen des Sportklubs Münster 08.

Die Wettkämpfe nehmen einen glänzenden Verlauf. Den Höhepunkt bildete der 100-Meter-Lauf. Der deutsche Meister Houben (Preußen Krefeld) schlug den Holländer Heynemann in der glänzenden Zeit von 10,8 Sekunden.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Houben, Preußen Krefeld 10,8 Sek. 2. Heynemann, V. v. H. Haag 11 Sek. 3. Aschen, Preußen Krefeld.

400 Meter: 1. Hunsheidt, Dortmund 95 52 Sekunden. 2. Maier, Preußen Krefeld 53,2 Sek. 3. Kunze, Arminia Bielefeld 54 Sek.

800 Meter: 1. Schaarmann, Gütersloh 2:4,3 Sekunden. 2. Brüdenbach, Lehe 2:5,3 Sek. 3. Herschel, Preußen Krefeld 2:8.

1500 Meter: 1. Wedemeyer, Lehe 2:24,3 Sek. 2. Specht, Annen 4:29 Sek. 3. Kürtne, Preußen Münster 4:30 Sek.

5000 Meter: 1. Ellingusa, Rhetne 17:06 Sek. 2. Neumann, Dortmund 95 17:07 Sek. 3. Cohen, Düsseldorf 99 17:25 Sek.

Hochsprung: 1. Elsen, Gelsenkirchen 74/96 1,68 Meter. 2. ter Water, Haag 1,68 Meter. 3. Glasenwald, Zehlendorf 1,63 Meter.

Weitsprung: 1. Dickel, Dortmund 95 6,67 Meter. 2. Dahms, Osnabrück 6,55 Meter. 3. Heynemann, Haag 6,44 Meter.

Speerwurf: 1. Hoffmeister, Münster 08 51,80 Meter. 2. Hauer, Düsseldorf 47 48,82 Meter. 3. Wiereuberg, Osnabrück 45 Meter.

Diskuswerfen: 1. Hoffmeister, Münster 08 38,83 Meter. 2. Wendt, Preußen Münster 36,17 Meter. 3. Herschel, Preußen Krefeld 35,45 Meter.

Dreikampf: Dickel, Dortmund 95 171 Punkte.

Staffelläufe.

4 × 100 Meter: 1. Vlug en Lenig, Haag 44,5 Sek. 2. Preußen Krefeld 45 Sek. 3. Arminia Bielefeld 46 Sek.

Schwedenstaffel (400, 300, 200, 100): 1 Vlug en Lenig Haag 2:6,3. 2. Preußen Krefeld 2:9,2. 3. Düsseldorf 47 2:10,1.

Olympische Staffel (800, 200, 200, 400): 1. V. f. V. Lehe 3:52,6. 2. Arminia Bielefeld 3:53,6. 3. Düsseldorf 47 3:59.

Die 2. Internationalen des Turnvereins 1860 Frankfurt.

Die Wettkämpfe wiesen erstklassige Besetzung auf und hatten folgende Ergebnisse:

100 Meter: 1. Söhngen, Eintracht Frankfurt, 11,3 Sek.; 2. Weiber, Eintr.-Frankfurt, 11,4 Sek.; 3. Cirpel, S. C. Charlottenburg, 11,5 Sek.

400 Meter: 1. Dünker, S. C. Charlottenburg 51 Sek.; 2. Wellenreuther, Mannheim, 53 Sek.; 3. Grünnebaum, Frankfurt.

800 Meter: 1. Bein, S. C. Charlottenburg, 2:06,1 Sek.; 2. Jöns, Koblenzer F. C. 2:07 Sek.; 3. Just, Darmstadt.

5000 Meter: 1. Bedorff, Eintracht-Frankfurt, 15:55 Sek.; 2. Matthes, Saarbrücken, 16:02 Sek.; 3. Walpert, Kurhessen-Kassel, 16:10 Sek.

Hochsprung: 1. Fritzmann, Sp. C. Charlottenburg, 1,80 Meter; 2. Quast, S. C. M.-Gladbach, 1,75 Meter; 3. Böhm, Hanau.

Stabhochsprung: 1. Schnieger, S. C. Charlottenburg, 3,50 Meter; 2. Rug, Eintracht-Frankfurt, 3,40 Meter; 3. Stockum, Darmstadt, 3 Meter.

Diskus: 1. Steinbrinner, T. V. 60 Frankfurt, 41,32 Meter; 2. Ulpe, Berlin, 38,02 Meter; 3. Abraham, 1880 Frankfurt, 34,21 Meter.

Kugelstoßen: 1. Steinbrinner, 1860 Frankfurt 11,55 Meter; 2. Abraham, 1880 Frankfurt, 11,19 Meter; 3. Ulpe, Berlin, 10,98 Meter.

Speerwurf: 1. Dr. Oßmann, Mannheim, 51,06 Meter; 2. Krickel, Darmstadt, 47,60 Meter; 3. Gold, Hanau.

4 mal 100 Meter: 1. Eintracht Frankfurt, 43,5 Sek.; 2. Sp. C. Charlottenburg, 43,7 Sek.; 3. T. V. 60 München, 44,2 Sek.

10 mal 100 Meter: 1. Eintracht Frankfurt, 1:56,5 Sek.; 2. T. V. 60 Frankfurt.

Olympische Staffel: 1. Sp. C. Charlottenburg, 3:43 Sek.; 2. T. V. 60 Frankfurt, 3:47,8 Sek.

Schwimmsport.

nbl Gelsenkirchen, 12. Juni. Der Schwimmverein Gelsenkirchen 04 e. V. veranstaltet am kommenden Sonntag, 18. Juni im Rhein-Herne-Kanal sein 11. nationales Schwimmfest (2. verbandsoffenes Schwimmen), zu dem etwa 40 Vereine aus Nord-, West und Süddeutschland mit etwa 250 Wettkämpfern ihr Erscheinen zugesagt haben. U. a. kommen Vereine aus Hannover, München, Köln, Bonn, Dülren, Duisburg, Barmen-Elberfeld, Ruhrort, Dortmund, Uerdingen, Essen, Mülheim-Ruhr, Oberhausen, Gladbeck, Iserlohn, Steele, Werden, Hattingen. Hervorragende Schwimmer, die in der Sportwelt einen Namen haben, sind anwesend

Weitmar-Sport-Werbetag. Der Ausschuß für Jugendpflege der Gemeinde Weitmar veranstaltet am 23. Juli 1922 auf dem Preußen-Sportplatz an der Wasserstraße einen Werbetag für Turnen, Spiel und Sport. Im Rahmen dieser Veranstaltung finden statt: Leichtathletische Wettkämpfe, turnerische Mehrkämpfe für Damen, Herren und Jugendliche. Außerdem werden Sondervorführungen der einzelnen Turn- und Sportvereine gezeigt. In der Halbzeit des am Schlusse stattfindenden Fußballwettspiels wird der Wanderpreis der Gemeinde Weitmar in einer 4 mal 100 Meter-Staffel ausgetragen. Den Auftakt zu der Veranstaltung bilden die in übernächster Woche beginnenden Fußballspiele je einer Jugendmannschaft der dem Ortsausschuß angeschlossenen Vereine um einen in Aussicht gestellten Wanderpreis.

*

Sonderzüge zu den Deutschen Kampfspielen. Vom 18. Juni bis zum 2. Juli finden in Berlin die Deutschen Kampfspiele statt; um einer möglichst großen Zahl von Sportfreunden und Zuschauern die Teilnahme an diesen Kampfspielen zu erleichtern, hat die Reichsbahnverwaltung eine Reihe von etwa 25 Sonderzügen zu ermäßigten Fahrpreisen aus allen Teilen des Reiches vorgesehen. Fahrkarten für die Sonderzüge geben sämtliche Vertretungen des Mitteleuropäischen Reisebüros, des Amtlichen Bayrischen Reisebüros und des Badischen Reisebüros aus, entweder gegen Vorlage eines Teilnehmerausweises oder Lösung einer Eintrittskarte für die Kampfspiele, die ebenfalls in den genannten Büros erhältlich ist. Vom Westen aus soll, wie die „Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung" mitteilt, folgender Sonderzug verkehren: von Köln am 22. und 24., zurück am 26. Juni (von Köln 174 Mk., Düsseldorf 163 Mk., Duisburg 156 Mark, Mülheim-Ruhr 154 Mk., Essen 150 Mk., Bochum 146 Mk., Dortmund 140 Mk., Hamm 131 Mk.); außerdem am 23. Juni von Dortmund. Die Fahrpreise verstehen sich für die dritte Klasse.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Die Sitzung des Reichskabinetts.

w. **Berlin**, 14. Juni. In ihrer gestrigen Sitzung nahm die Reichsregierung den Bericht des Staatssekretärs Bergmann über die Verhandlungen des Anleihekomitees in Paris entgegen. Einmütig kam das Bedauern darüber zum Ausdruck, daß der Anleiheausschuß sich infolge der augenblicklichen politischen Verhältnisse genötigt sah, seine Arbeiten vorläufig zu verschieben. Mit Befriedigung wurde davon Kenntnis genommen, daß der Bericht des Komitees einen Hinweis auf die praktische Lösung der Reparationsfrage enthalte. Von besonderer Bedeutung ist es nach Auffassung des Kabinetts, daß das Komitee sich ausdrücklich bereit erklärte, zur Beratung der Reparationsanleihe wieder zusammenzutreten, sobald die gegenwärtigen Hindernisse beseitigt sind und das Komitee die finanziellen Verhältnisse der wichtigsten Weltmärkte für die Aufnahme einer solchen Anleihe zurzeit günstiger beurteilt, als zuvor. Die deutsche Reichsregierung wird zur Festigung der Wirtschaftslage und des deutschen Kredits nach wie vor alles tun, um die Reichsfinanzen auf eine gesunde Grundlage zu stellen und einer Vermehrung der schwebenden Schuld mit allen Mitteln entgegenzuwirken. Sobald es unter den jetzt geschaffenen erschwerten Verhältnissen möglich ist — bei den bevorstehenden Verhandlungen mit dem Garantiekomitee wird die Gelegenheit geboten sein —, wird sie der Reparationskommission hierüber die nötigen Aufschlüsse geben.

Die Zahlung der am 15. Juni fälligen Monatsrate von 50 Millionen Goldmark ist angewiesen. Bei Wiederaufnahme der Anleiheverhandlungen wird die deutsche Regierung ihre Aufgabe darin sehen, einer einschneidenden Veränderung der Valutaverhältnisse vorzubeugen. Sie wird deshalb, sobald die Entwicklung der Dinge es erforderlich machen sollte, sich mit der Reparationskommission ins Benehmen setzen, um durch eine vorläufige Verständigung über die weiteren Zahlungen eine ungünstige Entwicklung des Markkurses zu verhindern.

Vom reisenden Reichspräsidenten.

w. **München**, 14. Juni. Unmittelbar nach seiner Rückkehr von der Besichtigung des Wlachen-Seewerks verabschiedete sich der Reichspräsident gleich von den bayerischen Ministern, dankte für die gastliche Aufnahme und trat um 5 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug die Rückkehr nach Freudenthal an.

Der Fall Hermes vor dem Untersuchungs-Ausschuß.

Berlin, 14. Juni. Der Untersuchungsausschuß des Reichstages in der Angelegenheit des Ministers Hermes stimmte gestern über die zum Falle Augustin gestellten Fragen ab, ob dem Minister der Vorwurf zu machen sei, daß er nicht zur richtigen Zeit oder in der richtigen Art und Weise gegen Augustin vorging, ferner, ob dem Minister der Vorwurf zu machen sei, daß er Augustin zum Abteilungsleiter ernannte, obwohl er Kenntnis von dessen Verfehlungen hatte. Beide Fragen wurden mit allen gegen eine Stimme verneint. — Zu den Weinlieferungen an den Minister sagte Direktor Faust vom Winzerverbande für Mosel, Saar und Ruwer u. a. aus, es lag im Rahmen ihrer Bestrebungen, Freunde für den Weinbau zu gewinnen; an zahlreiche Persönlichkeiten sei in ähnlicher Weise Wein geliefert worden, wie an Hermes. Auf eine Einwirkung auf die Haltung dieser Personen zu dem Verbande in dem Sinne, irgendwelche Sondervorteile zu erlangen, sei es ihnen dabei in keiner Weise angekommen. Führende Winzer und Firmen seines Bezirks bestätigten ihm auf Anfrage, daß sie in ähnlicher Weise Persönlichkeiten, die ihnen irgendwie nahestanden, oder bei denen sie Propaganda machen wollten, Wein zu billigen Preisen lieferten.

Aus der Sitzung des Reichsrats.

TU. **Berlin**, 14. Juni. Der Reichsrat hielt Dienstag eine öffentliche Sitzung ab. Eingegangen sind u. a. ein Gesetzentwurf über den Ausschluß eines Teils des Kieler Hafens aus dem Zollgebiet, ein Gesetzentwurf über die Verlängerung der Geltungsdauer des Wohnungsmangelgesetzes, ein Antrag Bayerns auf Einführung der Melde- und Bezugsscheinpflicht für Koks. Die Gesetzentwürfe wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Angenommen wurde der Gesetzentwurf über die Regelung der patentamtlichen Gebühren. Außerdem wird bestimmt, daß die Dauer der deutschen Patente von 15 auf 18 Jahre verlängert wird. Auch für Gebrauchsmuster wird eine Verlängerung der Schutzdauer vorgesehen. Angenommen wurden Ausführungsbestimmungen zum Renn-, Wett- und Lotteriegesetz, das am 1. Juli in Kraft tritt. Ausdrücklich wurde in den Ausschüssen wie im Plenum hervorgehoben, daß der Umstand, daß jemand schon Buchmacher war, damit also eine bisher strafbare Tätigkeit ausgeübt habe, kein Grund sein solle zum Ausschluß der Konzessionierung. Ueber die Zahl der zugelassenen Buchmacher soll unter den einzelnen Regierungen eine Vereinbarung über gewisse Richtlinien abgeschlossen werden. Für den Totalisatorbetrieb sollen Rennvereine wesentliche Erleichterungen erhalten. Angenommen wurde ein Gesetzentwurf, der die drei zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossenen Sachlieferungsverträge ratifiziert. Die nächste Sitzung ist Freitag. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf zur Regelung des Verkehrs mit Getreide aus dem Jahre 1922.

Zum Tode Kapps.

bl. **Leipzig**, 14. Juni. Nach einer Meldung des Lokalanzeigers aus Leipzig ergab die Sektion der Leiche Kapps, daß die Todesursache eine Geschwulst der Leber sei, die auch eine Geschwulst der linken Augenhöhlung zur Folge hatte. Kapp, der bis kurz vor seinem Tode sich nicht der unmittelbaren Gefahr seines Zustandes bewußt war, beschäftigte sich bis vor wenigen Tagen vor seinem Tode mit den Vorbereitungen für seine Verteidigung.

W. **Berlin**, 14. Juni. Die Leiche Kapps wurde der V. Z. am Mittag zufolge gestern nachmittag nach dem Leipziger Hauptbahnhof transportiert, um nach Klein-Desen bei Preußisch-Eylau überführt zu werden, wo die Beisetzung stattfindet.

Der Ruck nach links der deutschen Eisenbahnergewerkschaft.

TU. **Berlin**, 14. Juni. Am 17. Juni tagt in Leipzig der erweiterte Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten, am 18. der erweiterte Vorstand des deutschen Eisenbahnerverbandes und tags darauf findet die Konferenz des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes statt. Es ist vorgesehen, daß die Vertreter der Reichsgewerkschaft und des deutschen Eisenbahnerverbandes wechselseitig an den drei Tagungen teilnehmen. Bei dieser Gelegenheit soll der Kurs nach links endgültig festgelegt werden. Der D. E.-V. hat bereits der Reichsgewerkschaft einen erheblichen Betrag zugunsten der gemaßregelten Beamten zur Verfügung gestellt.

Neue Putschpläne der Kommunisten.

bb. **Naumburg**, 14. Juni. Wie das „Naumburger Tageblatt" meldet, bereiten die Kommunisten im mitteldeutschen Bergbaugebiet eine neue Bewegung vor. Kommunistische Agitatoren bereisen ganz Mitteldeutschland und verbreiten die Nachricht, daß die Unternehmer einen Lohnabbau durchsetzen wollen. Hiergegen fordert die kommunistische Parteileitung einen Vorstoß unter der Parole, sofortige Lohnerhöhung. Die kommunistischen Betriebsräte des Zeitzer Kohlenreviers forderten eine Konferenz aller im mitteldeutschen Bergbau tätigen Betriebsräte. Auch die Betriebsräte des Bornaer Braunkohlenbezirks sprachen sich für eine derartige Konferenz aus.

Neue Schandtat von Marokkanern.

w. **Wiesbaden**, 14. Juni. Wie die Vossische Zeitung meldet, kehrte die 19jährige Frieda Gucker aus Idstein bei Wiesbaden nicht zurück, die am Sonntag mittag die elterliche Wohnung verließ, um an einer Festlichkeit an einem anderen Orte teilzunehmen. Das Mädchen wurde Montag in einem kleinen Acker tot aufgefunden. Es wies Erdrosselungsmerkmale auf; außerdem ergab sich, daß es vergewaltigt wurde. Ein Polizeihund, der am Fundort angesetzt wurde, lief wiederholt in das Schloß Idstein, wo eine aus Marokkanern bestehende Besatzung liegt. Außerdem beobachteten mehrere junge Leute, daß zwei Marokkaner Sonntag nachmittag in der Nähe des Fundortes der Leiche sich verdächtigerweise umhertrieben. Bei der Gegenüberstellung mit sämtlichen Soldaten erkannten die jungen Leute zwei Marokkaner wieder, die darauf von der französischen Behörde verhaftet wurden.

Tod des schweizerischen Gesandten in Berlin.

TU. **Berlin**, 14. Juni. Der neue schweizerische Gesandte in Berlin, Dr. Gaston Carlin, wurde gestern abend gegen 7 Uhr auf dem Königsplatz bei einem Spaziergang von einem Herzschlag betroffen und verschied bald darauf. Die Leiche wurde in die Gesandtschaft gebracht.

Zur Konferenz im Haag.

w. **Paris**, 14. Juni. „Echo de Paris" schreibt, Poincarés Absicht sei augenblicklich, Vertreter zur Vorkonferenz im Haag vom 15. bis 26. Juni zu schicken, woran die Russen nicht teilnehmen. Wahrscheinlich werde Legationsrat Siegfried von der französischen Botschaft im Haag dieser Auftrag zufallen.

Die Entsendung der französischen Studien-Kommission zum Haag.

TU. **Paris**, 14. Juni. Der französische Ministerrat hat gestern nachmittag den Beschluß gefaßt, eine Studienkommission nach dem Haag zu entsenden, gestützt darauf, daß die englische Antwort die Zusicherung gab, daß die Haager Verhandlungen einen rein technischen Charakter haben sollen und ihre Beschlüsse nur eine Empfehlung darstellen, die erst nach Anhörung durch die einzelnen Regierungen bindende Kraft erhalten werden. Der französische Ministerrat konnte gestern vormittag über die Wahl der französischen Sachverständigen noch zu keiner Einigung gelangen, es wird dem Ministerpräsidenten freie Hand gegeben, die Abordnung zusammenzustellen.

Vertretertag der sozialistischen Arbeiterpartei in London.

w. **London**, 14. Juni. Die Konferenz der Vertreter der sozialistischen Arbeiterpartei, die zur 2. Internationale gehört, wird am 17. Juni in London eröffnet, um die wirtschaftliche und politische Lage Europas, die Arbeitslosenfrage, die Reparationspolitik, die Beziehungen zu Rußland, die bevorstehende Haager Konferenz und die Beziehungen der zweiten Internationale zur Gewerkschaftsinternationale zu erörtern. Man erwartet, daß auf der Konferenz 15 Länder vertreten sein werden, einschließlich Holland und Deutschland.

Verhaftung eines Werksdirektors.

TU. **Berlin**, 14. Juni. Der kaufmännische Direktor der Deutschen Werke, Werk Erfurt, Wilhelm Hamacher, wurde in Berlin verhaftet. Wie es heißt, hat der Verhaftete Erzeugnisse der Deutschen Werke zuungunsten des Unternehmens verkauft.

w. **Hamburg**, 14. Juni. In der vorvergangenen Nacht wurde abermals ein Sprengstoffattentat auf die kommunistische Buchhandlung in der Admiralitätsstraße verübt. Wie die Mittagsblätter melden, ist nennenswerter Schaden nicht angerichtet, verletzt wurde niemand. Es scheint sich um einen Dummenjungenstreich zu handeln.

w. **Hirschberg, 14. Juni** In Neuland Eköckicht bei Löwenberg hat die Frau des Gutsbesitzers Kraus ihren vier im Alter von 1—8 Jahren stehenden Kindern den Hals durchschnitten und dann sich selbst das Leben zu nehmen versucht. Man nimmt an, daß die Frau, die im nächsten Monat ihrer Niederkunft entgegensieht, in einem Anfall geistiger Umnachtung handelte.

Paris, 14. Juni. Havas meldet aus Peking: Der ehemalige Außenminister Dr. Jen Hui-tshing wurde zum Premierminister ernannt.

London, 14. Juni. Reuter meldet aus Tokio, daß Graf Uchida und General Yamanashi ihre Portefeuilles des Außenministeriums bezw. des Kriegsministeriums beibehalten. Admiral Kato übernimmt außer dem Premierministerium auch das Marineministerium.

w. **Tokio**, 13. Juni. Der junge Bahnangestellte, der am 4. 11. v. J. den Ministerpräsidenten Hara ermordete, wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Amtlicher Wetterbericht.

Ueber der Nordsee liegt noch ein flaches Teiltief. Von Irland her drängt jedoch starker Hochdruck nach. Wir haben daher auch in den nächsten Tagen kühles und überwiegend wolkiges, zeitweise auch trübes Wetter, aber keine erheblichen Regenfälle zu erwarten. — Die höchste Temperatur betrug gestern 14 Grad, die niedrigste in der Nacht 10 Grad.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner; für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: i. V.: Willi Lindner; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwind; für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Eine besonders günstige Gelegenheit!

Hemdentuch	80 cm breit, feinfädige Qualität . . . Meter	39.75
Hemdentuch	80 cm breit, gute, solide Qualität . . . Meter	45.50
Hemdentuch	für Bettwäsche, 160 cm breit, Meter 110.00, 130 cm breit, Meter	98.00
Haustuch	150 cm breit, starkfädige Qualität, Meter	110.00
Halbleinen	160 cm breit, vorzügliche Qualität . . . Meter	165.00

Große Auswahl in Kaffee- und Tisch-Decken zu sehr billigen Preisen!

Dirnd'l-Musseline	in sehr schönen Mustern . . . Meter	39.50
Musseline imit.	in großer Muster-Auswahl . . . Meter	45.00
Waschkrepp	doppelbreit, schöne Streifenmuster . . . Meter	98.00
Voll-Voile	110 cm breit, in hübscher Ausmusterung . . . Meter	98.00
Voll-Voile	100 cm breit, vorzügliche Schweizer Qualität, weiß . . . Meter	118.00

Gebrüder Alsberg

Aktiengesellschaft / Bochum

Beethoven Sommer-Zyklus Bochum.

Leitung: Rudolf Schulz-Dornburg.

Vierter Tag.

Donnerstag, d. 15. Juni 1922, abends 8 Uhr im städtischen Schützenhof.

Symphonie Nr. 6 (Pastorale)
Klavierkonzert Es **(Edwin Fischer-Berlin)**
Symphonie Nr. 4

Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung zu haben.

Parkhaus Bochum.

Jeden Mittwoch u. Sonntag, nachm. 4 Uhr

Garten-Konzert.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Der Circus der 7000

gen. der europäische
Barnum & Bailey
Bochum — Moltkeplatz.

Heute Mittwoch, den 14. Juni,
2 Vorstellungen 2
3 und 7½ Uhr.
Donnerstag, den 15. Juni,
2 Fest-Vorstellungen 2
3 und 7½ Uhr.

Täglich ununterbrochen **Raubtierschau**, sowie von 10—12 Uhr vorm. **große Probe.** In allen Vorstellungen das **vollständige Programm.**

Kinder unter 12 Jahren nachm. halbe Preise.
Vorverkauf: Mensendieck und an der Circuskasse.

Café Corso

Donnerstag abend 8.15

Heiterer
Gastspiel-Abend

des ehem. Großherzogl. Oldenburg. Hofschauspielers
Georg Mandt.

Heiteres - Satyre - Improvisation

unter Mitwirkung der verstärkten Hauskapelle **F. H. Rinesch.**

W. Sulanke

Bochum, Bahnhofstr. 2.

Moderner Zirkel Privatstunde Aufführungen

Persönliche Anmeldungen täglich zwischen 12–3 Uhr.

M.-G.-V. „Schlägel u. Eisen" e. V. Bochum

Chorleitung: Musikdirektor R. Hoffmann.

Donnerstag (Fronleichnam), **den 15. Juni 1922,** abends 8 Uhr im **Stadtpark:**

1. Liederabend.

Musik: Das Merkert'sche Orchester, Bochum.

☞ Bei ungünstiger Witterung wird der Liederabend verlegt. ☜

Eintritt 5.00 Mk. einschl. Steuer. — Unsere Mitglieder haben freien Eintritt mit einer Dame unter Vorzeigung v. Ausweis 2 des Jahrbuches.

Die ganz bedeutend vergrößerte neue

Preußische Klassen-Lotterie

bietet die allergrößten Gewinnaussichten.

Fast die Hälfte der Lose gewinnt!

Gesamtbetrag der Gewinne über

306 Millionen Mark

2 Hauptgewinne im günstigsten Falle je:

2½ Millionen Mark

2 Prämien zu je 1 Million Mark
4 Gewinne zu je 1 Million Mark
2 Prämien zu je ½ Million Mark
4 Gewinne zu je ½ Million Mark

sowie eine große Anzahl weiterer Haupt- und Mittelgewinne.

Lose sind schon jetzt zu haben.

Ziehung 1. Klasse am 27. und 28. Juni.

	⅛	¼	½	1/1 Los
	Mk. 15,60	Mk. 31,20	Mk. 62,40	Mk. 124,80 für jede Klasse
Vollose gültig für alle 5 Klassen	⅛	¼	½	1/1 Los
	Mk. 78,—	Mk. 156,—	Mk. 312,—	Mk. 624,—

Für Versand nach auswärts 2 Mark mehr für Porto.

Die Nachfrage nach Losen wird sehr groß sein und ist baldiger Ankauf sehr anzuraten.

Die staatlichen Lotterieeinnehmer in Bochum

Vogelsang	Arnold	Brenken	Troß
Alleestr. 16	Bahnhofstr. 23	Kaiserstr. 19	Wilhelmsplatz 10

Zur
Reise
prompte sachgemäße Lieferung

Paul Schrader
Goldschmiedemeister
Bochum
Telefon 4016 ABC-Straße 15
Ecke Humboldtstraße

Sämtliche
Goldschmiede-Arbeiten
Reparatur Neuanfertigung

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.

Mittwoch, 14. Juni. 7—10 **C. 28.**
„Hoffmanns Erzählungen"
B. V. B. I 1-50 u. 101-200

Donnerstag, 15. Juni. 7—10 Zum ersten Male! **B. 30.**
„Der Tod des Empedokles"
Trauerspiel von Hölderlin. — Empedokles: Dr. Ludwig Wüllner.

Neues
Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534

Heute Mittwoch 14. Juni, 8 Uhr
Zum ersten Male!
Größter Lacherfolg
Doktor Klaus
Lustspiel in 5 Akten.
Im 4. Akt musikalische Einlage der Kapelle Sommer.

Höchster
Tageskurs
Alt-Gold, Alt-Silber, Platin, Brillanten.
Reeller Einkauf.
Barzahlung.
Goldschmiedemeister, Humboldtstr. 27.



Zentralheizungen

Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs - Anlagen
Waschkauen, 8114

Albert Staubach, Jng.
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Auto-Benzin / Auto-Benzol



sowie **Auto-Oele u. -Fette** zu Tagespreisen liefert ab ihren Tankanlagen Wiemelhausen u. Hermannshöhe
Chem. Fabr. Walther Bosch G. m. b. H.
Telefon 19 Bochum Telefon 19.

Ia. staubfreies Oel zum billigst. Tagespreise stets zu haben.
C. Bohlmann,
Bochum Kortumstr. 4 Fernruf 8..

Empfehle:
Ia. Hafer
Ia. Gerste
Ia. Gerstenmehl
Ia. Mais
Ia. Maisgrütze
Ia. Hühnerfutter
Ia. Weizenkleie
Ia. Heuhäcksel
Ia. Streustroh
Ia. Torf

A. Barenberg,
Bochum,
Kreuzstraße 11.

Flaschen

kauft

Albert Janzik
Maarbrückerstraße 12,
Telefon 1086.

Möbel

Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrubbe,
Moonstraße 37, Nähe der 185. Markenstraße.

Es lohnt

unbedingt bei Bedarf in

Anzügen
Covercoats
Cutaways
und Westen
Marengo-Joppen
und Westen
Hosen

sich von den billigen Preisen und guten Qualitäten bei uns zu überzeugen.

Bei einer Anzahlung wird das ausgesuchte Kleidungsstück reserviert.

Herren-Bekleidungs-Haus Fortuna
Bochum, Hellwegstr. 1,
gegenüber dem Kaufhaus Koppel.

Promenadenwagen

— in Peddigrohr, Kasten und Korb —

Klappwagen

mit und ohne Verdeck, in allen Farben
Größte Auswahl zu billigsten Preisen
Lieferung frei Haus.

H. Möllmann, Bochum
Mühlenstraße 6
Größtes und ältestes Kinderwagen-Spezial-Geschäft.

KAFFEE HACKERT Bochum, Hellwegstr. 1.
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität: Perser-Torte

Stimmungen und Reparaturen

von Pianos pp. übernimmt
Pianohaus J. Marks, Kaiser-Wilhelmstraße.

Sauerstoff

liefert regelmäßig
G. Kuntze,
Abteilung Sauerstoffwerk,
Bochum-Riemke.

Tapeten

pro Rolle von **4 Mk.** an
Schnelltrocknende **Lack-Leinölfarbe** für Fußböden
Ww. Levy's Tapetenlager,
Bochum,
Ecke Pariserstraße gegenüber Aisberg od. bei Fischer um die Ecke
Eine elektr. Fahrt wird bis 4 M. vergütet.

Kemner

Obere Marktstr. 27
Bochums beste
Umpresserei
für Herren- und Damen-Hüte
Schnellste Lieferung

e. V. Bochum
Hoffmann.
Juni 1922,
end.
ter, Bochum.
abend verlegt.
glieder haben freien
eis 2 des Jahrbuches.
rte neue
-Lotterie
aussichten.
gewinnt!
über
Mark
n Falle je:
Mark
on Mark
on Mark
on Mark
on Mark
Mittelgewinne.
n.
. Juni.
Los
4,80 für jede Klass
1/2 1/1 Los
312,— Mk. 624,—
für Porto.
ist baldiger Ankauf
n Bochum
Traß
Wilhelmsplatz 10
Sämtliche
Goldschmiede-
Arbeiten
Reparatur
Neuanfertigung
15
pagen
rb —
en
Farben
reisen
Bochum
zial-Geschäft.
Tapeten
pro Rolle von 4 Mk. an
Schnelltrocknende
Lack-Leinölfarbe
für Fußböden
Ww. Levy's
Tapetenlager,
Bochum,
Ecke Pariserstraße
gegenüber Alsberg od.
bei Fischer um die Ecke
Eine elektr. Fahrt
wird bis 4 M. vergütet.
Kemner
Obere Marktstr. 27
Bochums beste
Umpresserei
für Herren-
und Damen-Hüte
Schnellste Lieferung

Nr. 137. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch. 14. Juni 1922.

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

Bochum, 14. Juni.

Hilfsbund für die Elsaß-Lothringer im Reich, Ortsgruppe Bochum.

Eine gut besuchte Versammlung der Ortsgruppe Bochum fand Samstag abend im Reichshallen-Theater, Alleestraße 54, statt. Der Vorsitzende Schauß eröffnete die Versammlung mit warmen Begrüßungsworten und ermahnte, auch fernerhin Vertrauen zum Hilfsbund als Interessenvertretung zu haben. Die Organisation muß jetzt besonders stark ausgebaut werden. Es wäre endlich an der Zeit, daß die Spruchkammern ihre Tätigkeit aufnehmen und mit der Auszahlung beginnen würden, da sonst an einen Wiederaufbau von Heim und Existenz nicht zu denken ist. In Abwesenheit des Geschäftsführers, der dienstlich verhindert war, gab der Vorsitzende den Geschäftsbericht sowie den Verlauf des Vertretertages der Landesgruppe bekannt. Ferner gab er Aufklärungen über den Stand der Siedlungsgenossenschaft „Neu-Lothringen". Die Vorbereitungen schreiten vorwärts. Sofern die staatlichen Zuschüsse eine Erhöhung erfahren, kann noch in diesem Jahre mit dem Bau einiger Wohnhäuser begonnen werden. 1923 soll das Siedlungswesen in großen Zügen durchgeführt werden. Allen Mitgliedern wurde der Beitritt warm empfohlen. Auf Grund einer erschienenen Zeitungsnotiz warnte der Vorsitzende vor einer Auswanderung nach Frankreich, Belgien usw. Er erinnerte an die Leiden, welche die Ausgewiesenen mitgemacht haben, und die eventl. niemand ein zweites Mal erleben wolle.

Nach der Diskussion über den Geschäftsbericht gab Herr Klemmer eine kurze Aufklärung über die Bedeutung des Saarlandes für Deutschland sowie über den Zweck und die Ziele des im Reiche bestehenden Bundes: „Saarverein". Er empfahl allen am Saargebiet interessierten Mitgliedern den Beitritt zur Ortsgruppe Bochum des Saarvereins, Wirtschaft Düppe, Mühlenstr. Das Saargebiet zu erhalten ist Pflicht eines jeden Deutschen.

Anschließend hieran gab Herr Klemmer als Prüfer der Vorprüfungsstelle Bochum einen eingehenden Vortrag über das Verfahren bei der Vorprüfungsstelle und für die im 1. Rechtzug der Entschädigung vorgesehenen Spruchkammern, sowie über die für den einzelnen Geschädigten wichtigen Paragraphen der Entschädigungs-Ordnung.

Der Aufbau der Vorprüfungsstelle sowie des Reichsentschädigungsamtes mit seinen Zweigstellen und Spruchkammern wurde von dem Redner klargelegt. Zuständig für Bochum und Umgebung ist die Zweigstelle Essen des Reichsentschädigungsamtes mit den Spruchkammern 3 und 4 in Bochum, Malteserstraße.

Dringend ermahnt wurde an die Einreichung der amtlichen Formulare, einerlei, ob schon im Vorentschädigungsverfahren ein Antrag gestellt ist oder nicht. Der Antrag muß, wenn die Frist nicht verlängert wird, bis zum 30. ds. Mts. eingereicht sein. Jeder Geschädigte muß einen Antrag stellen, auch wenn er abgefunden ist. Herr Klemmer berichtete über die Aufgaben der Vorprüfungsstelle und den Zweck der Vorprüfung. Die Mitglieder wurden aufgefordert, Schreiben der Vorprüfungsstelle pünktlich und sachlich zu beantworten, damit eine schnelle Erledigung der Anträge durchgeführt werden kann.

Paragraph 30 der Entschädigungs-Ordnung, wonach der Vorsitzende der Spruchkammer in jeder Lage des Verfahrens einen Vorbescheid erteilen kann, sowie Paragraph 31 der Entschädigungs-Ordnung, der das System des Einigungsverfahrens zwischen dem Geschädigten und der Spruchkammer vorsieht, wurde den Anwesenden eingehend klargelegt, um im gegebenen Moment nutzbringend Gebrauch davon zu machen. Für jeden Entschädigungsantrag wird nach Paragraph 54 der Entschädigungs-Ordnung ein Endbescheid erlassen. Falls das Prüfungsverfahren eines Antrages zum Erlaß eines Endbescheides noch nicht weit genug vorgeschritten ist, kann der Antragsteller auf Grund des Paragraph 55 der Entschädigungsordnung einen Teilbescheid bei der Spruchkammer beantragen. Vorbescheid, Einigung und Teilbescheid sind Möglichkeiten, dem Geschädigten auf schnellem Wege Ersatz für sein verlorenes Hab und Gut zu verschaffen. Kleinere Anträge sollen besonders von der Einigung Gebrauch machen. Gegen den Bescheid der Spruchkammer steht dem Geschädigten sowohl wie auch dem Vertreter der Reichsinteressen nach Paragraph 62 das Recht zu, Einspruch innerhalb 4 Wochen einzulegen. Im Falle eines erlassenen Vorbescheides ist die Berufungsfrist 2 Wochen. Eine mündliche Verhandlung findet vor der Spruchkammer im allgemeinen nicht statt, doch kann der Geschädigte nach Paragraph 33 der Entschädigungs-Ordnung eine solche beantragen.

Auch über das Wiederaufnahme-Verfahren nach Paragraph 59 der Entschädigungs-Ordnung sowie über die Kostenanteile des Geschädigten an der Vorprüfung nach Paragraph 61 gab Herr Klemmer ausführliche Aufklärung.

Im 2. Rechtzug ist das Reichswirtschaftsgericht zuständig. Ueber das Verfahren vor diesem soll in einer der nächsten Versammlungen berichtet werden.

Die nächste Versammlung soll im Juli stattfinden, wobei der Gründungswiederkehr der Ortsgruppe in feierlicher Weise gedacht werden soll.

× **Auszeichnung.** Die Deutsche Ehrendenkmünze des Weltkrieges am schwarz-weiß-roten Bande wurde verliehen: Herrn Johann Brauckmann, Humboldtstr. 32, Herrn Albrecht Meyer, Meinolphusstr. 18, Herrn Heinr. Schrudde, Roonstr. 37, Herrn Otto Molls, Alleenstr. 5.

× **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Friedrich Natt, Helenenstr. 15, feierten Sonntag im Kreise ihrer Kinder das Fest der silbernen Hochzeit. Möge dem Paare auch die goldene Jubelfeier beschieden sein.

Billige Sonntagszüge. Der erste billige Sonntagszug nach dem Sauerland über Altenessen hat eine außerordentlich große Beteiligung gefunden. Dagegen konnte der erste Samstags/Sonntagszug nach Arnsberg über Essen Hbf. noch nicht gefahren werden, weil infolge späten Bekanntwerdens der Fahrkartenverkauf nicht ausreichte. Der Samstagszug nach Arnsberg soll bei genügender Beteiligung nun am kommenden Samstag/Sonntag gefahren werden. Wegen des starken Andranges soll der Sonntagszug nach Altena am kommenden Sonntag noch einmal wiederholt werden. Die Fahrpläne bleiben dieselben wie am 10. bezw. 11. Juni. Fahrkarten sind bei den Verkehrsvereinen zu haben. Ueber die Benutzung der Züge besagt ein Prospekt, der bei allen Buchhandlungen und Verkehrsvereinen zu haben ist, alles nähere.

a. **4600 Studienassessoren und Referendare.** Auf dem in vergangener Woche in Hildesheim abgehaltenen Preußischen Philologentage bezeichnete in einem Vortrage Studienassessor Dr. Alexander-Stettin die Anwärterfrage als ein trauriges Kapital der Philologenschaft. Es sind 4600 Studienassessoren und Referendare vorhanden, das sind auf je 100 Stellen im höheren Lehramt je 37 Anwärter, sodaß durch diese Zahl der Bedarf zur Besetzung der vorhandenen Stellen auf zehn Jahre ausreicht. In einer Entschließung wird die Regierung u. a. aufgefordert, alle erdenklichen Vorkehrungen zu treffen, um die nicht im höheren Schuldienst unterzubringenden Anwärter in ihrer Vorbildung entsprechenden Berufen vorübergehend oder dauernd unterzubringen.

Heimkehrende Kinder. Das städt. Jugendamt teilt mit, daß die zurzeit im Kindererholungsheim Nordseebad Borkum untergebrachten Kinder am Freitag, 16. d. M. nach hier zurückkehren. Die Kinder treffen voraussichtlich mit dem Zuge 6,11 Uhr abends auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein.

* **Reichsjugendtag der weiblichen Handels- und Büroangestellten.** Weimar, die schöne alte Dichterstadt, der das Sehnen vieler Menschen gilt, wird vom 17.—19. d. M. dem Reichsjugendtag des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten E. V. gastliche Stätte bieten. Ein Begrüßungsabend, zu dem Ruth Schaumann-Hamburg ein deutsches Festspiel geschrieben hat, in dem die deutschen Gaue in ihren Sagen- und Märchengestalten auftreten, leitet die Tagung ein. Ihm schließt sich die Festversammlung an, in der die erste Vorsitzende des Verbandes, Fräulein Katharine Müller, über „Unser Wollen und Schaffen im Beruf" und Frau Dr. med. Emanuele Meyer über „Die sittliche und gesundheitliche Kulturmission der deutschen Jugend" sprechen werden. Fragen aus der Jugendbewegung des Verbandes sollen in gemeinsamer Aussprache geklärt und berufliche Fertigkeiten in Wettbewerben gemessen werden, während Volkslied und Volkstanz die Teilnehmerinnen zu fröhlichem Wettkampf auf grünem Rasen vereint. Die mit der Tagung verbundene Ausstellung wird viel des Schönen an selbstgefertigten Handarbeiten, Eigenkleidern, Zeichnungen und kunstgewerblichen Gegenständen zeigen und viel Anregung zu neuem Schaffen geben. Anfragen und Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle des Verbandes, Bochum, Hellwegstr. 25, zu richten.

* **Die ersten neuen 4.-Klasse-Einheitswagen** sind neuerdings in die Züge eingestellt. Es sind schöne, geräumige, helle und luftige zweiachsige Durchgangswagen mit je 66 Sitzplätzen in Form von Sitzbänken, wie man sie von den Sanitätswagen her kennt. Die Sitzbänke stehen zu beiden Seiten des Durchgangs. Jeder Wagen ist in zwei große Abteile eingeteilt, eines zu 38, eins zu 28 Sitzplätzen. Ersteres ist für Nichtraucher, letzteres für Raucher bestimmt. Die Wagen haben ein hohes, rundliches Dach mit handlichen und praktischen Lüftungseinrichtungen. Sie sind mit Schiebetüren versehen. Die Farbe ist außen graugrün, das Dach ist weiß gehalten. Die Plattformstirnbrüstungen sind abklappbar. In allen Wagen befinden sich zwei Aborte. Als Aufschrift tragen die Wagen die Bezeichnung „Deutsche Reichsbahn". Sie sind mit Garderobehaken versehen; mit Traglasten dürfen sie nicht betreten werden. Alle von den verschiedensten deutschen Bahnen mit Personenwagen gemachten Erfahrungen sind bei der Konstruktion verwertet worden.

ha. **Neue Telegrammwörter.** Verschiedene deutsche Wortbildungen sind jetzt in Telegrammen als Wörter der offenen Sprache zugelassen worden, sodaß sie nur als ein Wort zählen. Es sind dies: Albanyhotel, Anglaishotel, Bristolhotel, Carltonhotel, Grandhotel, Viktoriahotel, Zentralhotel, Bambergerhof, Frankfurterhof, Fürstenhof, Sächsischerhof, Grünerbaum, Schwarzeradler. Im Englischen, im Französischen und in den anderen romanischen Sprachen werden derartige Ausdrücke als sprachwidrige Zusammenziehungen angesehen.

* **Bundesfest des Evang. Sängerbundes** am 18. Juni. Es wird auch hiermit darauf hingewiesen, daß der Festgottesdienst bereits um 9 Uhr in der Christuskirche stattfindet. Die Festversammlung auf dem Schützenhofe beginnt pünktlich um 3½ Uhr. Es werden etwa 1500 Sänger mitwirken. Der Saal kann wegen der Vorbereitungen nicht vor 2½ Uhr geöffnet werden. Um den Andrang an den Kassen zu vermeiden, wird freundlichst gebeten, die Eintrittskarten zur Hauptfeier schon vorher in den bekannten Verkaufsstellen zu lösen.

* **Der Stand der Saaten.** Ueber den Saatenstand schreibt man uns: Ein besseres Wetter zum Wachstum des Getreides kann sich kein Landwirt wünschen. Der überaus ergiebige Regen der letzten Woche hat dem warmen Boden die genügende Feuchtigkeit gegeben und man kann täglich das Wachsen der Getreidesorten beobachten. Der starke Regen hat dem Getreide keinerlei Schaden zugefügt, nur hat er auf einigen Feldern, die schräg liegen, die Kartoffeln in Mitleidenschaft gezogen, aber dieser Schaden ist bald ausgebessert. Der Roggen hat bereits ausgeblüht; der Hafer, der in der trockenen Erde etwas zurückgeblieben war, holt jetzt alles nach. Das so lange ersehnte Gemüse kann aus den Kleingärten geerntet werden. Die Große bohnen versprechen nach dem Blütenansatz einen guten Ertrag. Besonders sind es aber die Kartoffeln, die ausgezeichnet stehen. Das Futter steht auch gut, und an einigen Stellen hat man mit dem Schnitt bereits begonnen. Hoffentlich können wir nun auch mit einer Preissenkung auf dem Gemüsemarkt rechnen.

D **Bund der Kaufmannsjugend im D. H. V.** Auf dem Hohenstein bei Witten fand Sonntag, 11. Juni der Kreisjugendtag des Bundes der Kaufmannsjugend des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes im Kreise Bochum statt. Vormittags 11 Uhr wurde ein stenographisches Wettschreiben abgehalten. Vertreten waren die Systeme Gabelsberger und Stolze-Schrey. Um 2 Uhr begannen nach einer kurzen Begrüßung die Wettspiele. Dreikampf, 4 mal 100 Meter-Staffette, Schlagball und Faustball. Nach einer Besprechung der Jugendobleute wurden durch den Kreisvorsteher die Preise an die siegreichen Jungmannen verteilt. Im stenographischen Wettschreiben erhielten wertvolle Bücherpreise die Jungmannen: Bergmann, Niemann, Böning, Birkmann. Osthus und Bryer. Im Dreikampf gingen als Sieger hervor die Jungmannen: Rogge, Böning, Niemann, Birkmann, Lense, Ermann und Osthus. Preisgekrönt für die 400 Meter-Staffette wurde die Jugendgruppe Bochum. Der Bund der Kaufmannsjugend im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband will das Volksbewußtsein und Verständnis für die Ehre des deutschen Kaufmannsstandes unter der heranwachsenden Jugend wecken und pflegen, er will die berufliche Bildung der Mitglieder fördern und ihnen durch besondere Wohlfahrtseinrichtungen zur Seite stehen.

⊙ **Eisenbahnunglück auf Bahnhof Bochum-Nord.** Auf dem Bahnhof Bochum-Nord wurde Montag früh 7,35 Uhr eine Rotte Bahnarbeiter von einem von Riemke kommenden Güterzug überrascht. Die Mehrzahl der Arbeiter konnte sich mit knapper Not noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Zwei Arbeiter wurden jedoch von der Lokomotive erfaßt. Einer von ihnen, der etwa 25 Jahre alte unverheiratete Arbeiter Hucht, war auf der Stelle tot. Der Arbeiter Neek, ein geflüchteter Oberschlesier, der erst vor 14 Tagen hier angekommen ist, wurde so schwer verletzt, daß er in hoffnungslosem Zustande nach dem Augustakrankenhause gebracht werden mußte.

ha. **Beamte im Ruhestand und Hinterbliebene auf's Land.** Beamte ziehen beim Uebertritt in den Ruhestand gern auf das flache Land und in kleinere Städte. Sie finden dort bei Verwandten oder Bekannten auch Wohnung. Dasselbe gilt für die Hinterbliebenen von Beamten. Häufig ist der Umzug nicht möglich, weil es an den Mitteln dazu fehlt. Er ist aber geeignet, die Wohnungsnot in den großen Städten zu lindern. Es sind deshalb Mittel im Staatshaushalt dafür vorgesehen. Anträgen auf Bewilligung ist eine Bescheinigung der Gemeindebehörde beizufügen, daß die freiwerdende oder eine gleichwertige Wohnung an demselben oder einem anderen Orte einem aktiven, unmittelbaren Staatsbeamten überwiesen wird; ferner muß die Dienstbehörde bescheinigen, daß der neue Beamte eine Wohnungsbeihilfe bezieht oder Anspruch auf eine solche hat. Diese Bescheinigungen sind nicht nötig, wenn der Amtsnachfolger des in den Ruhestand tretenden oder des verstorbenen Beamten einen Anspruch auf Zuweisung der Wohnung des Amtsvorgängers hat.

* **M.-G.-V. Schlägel und Eisen.** Der erste Liederabend des Vereins findet unter Mitwirkung

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Mittwoch, den 14. Juni 1922.

Jugendgruppe Hofstede, abends 8 Uhr bei von Hören, Hernerstr. 230, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hamme 1, abends 8 Uhr, bei Bohmann, Dorstenerstr. 192, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Altenbochum (Ortsteil „Prinz von Preußen"), abends 8 Uhr, bei Wahl, Brückstraße, wöchentliche Zusammenkunft mit der Jugendgruppe Altenbochum 1.

Jugendgruppe Eppendorf, abends 8 Uhr, bei Riggeling, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Kammann-Wattenscheid.

Bezirksverein Hamme 1, abends 8½ Uhr, Monatsversammlung. Redner: Herr W. Droste.

Donnerstag, den 15. Juni 1922.

Jugendgruppe 1. Stadtbezirk, abends 8 Uhr bei Mensing, Dorstenerstraße, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr E. Willich.

Jugendgruppe 5. und 6. Stadtbezirk, abends 8 Uhr, im „Bochumer Hof", Alleestr. 17, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hamme 3, abends 8 Uhr, bei Westermann, Haldenstraße 54, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Wiemelhausen, abends 8 Uhr, bei Philipp, Wasserstraße 55, wöchentliche Zusammenkunft.

Brauns Lederfarbe **Wilbra**
färbt 8131 II
alte, unansehnliche Ledersachen wieder wie neu.
In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Die blaue Spur.

Detektivroman von Julius Regis.

Aus dem Schwedischen übersetzt von E. v. Kraatz.

Copyright 1917 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.

8) Nachdruck verboten.)

„Vielleicht ist Beckmann da drin", bemerkte er.

„Im Kaffee?" entgegnete Wallion, der sich forschend im Menschengewimmel umsah. „Nein, mein Junge, da ist er nicht. Aber laß uns hineingehen."

Das Lokal war ganz voll von speisenden, trinkenden und rauchenden Gästen. Beckman war nicht da. Die Fenstertische waren besetzt und an dem einen saß ein Polizist und verzehrte ein Beefsteak. Er salutierte, denn er kannte den Zeitungsdetektiv.

„Guten Abend, Konstabler", sagte Wallion. „Seit wann sind Sie hier?".

„Fünf Minuten", murmelte der Beamte mit vollem Mund.

Wallion zuckte die Achseln und ging auf Büfett zu. Die Wirtin begrüßte die Kunden, die sie seit einiger Zeit als Stammgäste betrachtete.

„Ich dachte, mein Freund Beckman würde hier sein", sagte Wallion. „Hat er sich heute abend nicht sehen lassen?"

Die Ohrgehänge der Wirtin gerieten in Bewegung.

„Er war hier", rief sie aus. „Aber denken Sie nur, — zu schade! Haben Sie's nicht gehört? Er wurde mit einem Mal unwohl, der arme Herr Beckman . . ."

„Unwohl?"

„Ja, ganz krank! Der andre Herr mußte ihn wegbringen."

Die Journalisten wechselten einen Blick

„Davon wußte ich gar nichts", erwiderte Wallion. „Um welche Zeit war das?"

„Vor einer knappen Stunde, nicht wahr, Tora?"

Ein großes schwarzhaariges junges Mädchen trat heran und bestätigte die Worte der Wirtin.

„Wer war der andere Herr?" fuhr Wallion fort.

„Das weiß ich nicht."

„Wissen Sie es, Tora?"

„Nein, Herr Wallion."

„Herr Beckmann saß da rechts allein am Tisch und schrieb von Zeit zu Zeit in seinem Taschenbuch", berichtete das junge Mädchen. „Mit einem Mal fiel er hintenüber und wurde ganz blaß . . ."

„Ja, er fiel in Ohnmacht", warf die Wirtin ein. . . . und da stand der andere Herr auf, der an dem Tisch dahinter gesessen hatte . . ."

„Der andere Herr?" fiel Wallion ihr ins Wort. „Wer war das? Wie sah er aus?"

Tora schüttelte den Kopf.

„Ich weiß nicht. Er hatte braune Augen, kurzen Schnurrbart, war mittelgroß und sah sehr kräftig aus."

So! Er stand also auf . . ."

„. . . und war sehr eifrig. Er ist ohnmächtig. Herr Beckman ist ohnmächtig geworden! rief er aus (sie versuchte eine fehlerhafte Aussprache nachzuahmen) und dann telephonierte er nach einem Auto und half ihm beim Einsteigen, und da fuhren sie weg."

„Das ist alles?"

„Ja. Und den Kaffee haben sie nicht bezahlt."

„Beckman trank also Kaffee! Ist die Tasse noch da? Ungewaschen, meine ich natürlich."

Die Wirtin schüttelte den Kopf und machte große Augen. Wallion verabschiedete sich hastig und zog Beyler mit sich fort.

„Nach dem Riddarhusmarkt!"

„Nächster Auto-Halteplatz?"

„Versteht sich."

Auf dem Markt standen nur zwei Autodroschken.

„Hat einer von Ihnen in der letzten Stunde eine Fahrt vom Kaffee in der Nygata aus gemacht?" fragte Wallion die Chauffeure. Die Antwort lautete verneinend. Die Leute wußten nichts von einer solchen Fahrt.

Eine Viertelstunde lang eilten die beiden Journalisten von einer Auto-Haltestelle zur andern und befragten jeden eintreffenden Chauffeur, ohne eine bejahende Antwort zu erhalten. Das richtige Auto (wenn es von hier gekommen war, was man nicht wissen konnte) kehrte nicht zurück.

„Wir vergeuden Zeit", murmelte Wallion, der wie toll rauchte. „Es kann eine weite Fahrt gewesen sein, das Auto kann entzwei gegangen, der Chauffeur überwältigt worden sein, oder was weiß ich!"

„Da kommt noch eins", sagte Beyler.

Ein rotes Auto schwenkte in weitem Bogen ein und hielt neben dem Bordstein still.

„Haben Sie vor einer Stunde eine Fahrt von der Nygata aus gemacht?"

Zu ihrer Ueberraschung antwortete der Chauffeur mit einem Fluch.

„Ja, das hab' ich", schrie er wütend, „und der Teufel soll den ausländischen Hallunken holen, wenn ich ihn je wieder zu sehen kriege!"

Wallion ging näher heran.

„Hat er Sie geprellt", fragte er lächelnd.

„Geprellt?" tobte der Chauffeur und stieg au.

„Geprellt! Eine Krone und siebzig Oere ohne Trinkgeld!"

Der Chauffeur klimperte mit den Geldstücken, nachdem er sie durchgezählt hatte. Dann blickte er Wallion an.

Wallion nickte. Da glitt ein breites Lachen über das Gesicht des Chauffeurs.

„Weitersachen, was?" fragte er listig.

„Nicht gerade das", erwiderte Wallion geduldig. „Wo fuhren Sie hin?"

„Ach so, das soll ich erzählen", sagte der Chauffeur, indem er das Geld einsteckte. „Na, als ich am Kaffee vorfuhr, war da ein beschwiemelter Herr, den der ausländische Hund ins Auto 'reinpackte, und dann stieg er selbst ein und sagte „Oestermalmsgata 33"."

„Beckmans eigene Adresse!" rief der andre.

„Als ich vor Nr. 33 stillhielt", fuhr der Chauffeur unbeirrt fort, „half der ausländische Hund dem andern Herrn heraus und bat mich zu warten, bis er ihn 'reingebracht hätte. Ich wartete ein paar Minuten, und da kam er wieder 'raus und sagte, ich sollte ihn nach Hamegata 5 fahren. Als ich nun über den Normalsmarkt komme, winkt mir ein Polizist. „Tür steht offen!" ruft er, und ich dreh' mich um. Ja, sehr richtig! Die Tür steht offen, und mein Auto ist leer. Er war an irgendeiner Ecke 'rausgesprungen, der verdammte Ausländer!"

„Wie war er angezogen?"

„Er hatte einen hellgrauen Anzug an, und dazu einen steifen Strohhut und braune Schuhe."

„Warum nennen Sie ihn einen Ausländer?"

„Das merkte man ihm an, an der Sprache und so . . ."

„Und der andre Herr?"

„Ach der!" lachte der Chauffeur. „Der war ferteg, — ganz von Sinnen."

Wallion öffnete den Wagenschlag.

„Oestermalmsgata 33", sagte er, „und spannen Sie alle Pferdekräfte an, die Sie haben!"

Das Auto setzte sich in Gang.

„Ich werde immer verwirrter", bemerkte Beyler. „Beckmanns eigene Adresse! Kannst du das begreifen?"

Wallion antwortete nicht, aber die Zigarette zerbrach ihm zwischen den Fingern und der Tabak zerstreute sich in alle Winde.

„Willst Du die Polizei benachrichtigen?" fragte Beyler weiter.

Wallions Nasenflügel bebten.

„Nein", brummte er einsilbig.

Weiter brachte Beyler auf der ganzen Fahrt kein Wort aus ihm heraus. Bevor das Auto zum stehen kam, sprang Wallion schon aufs Trottoir hinaus und eilte, ohne auf seinen Kollegen zu warten, ins Haus und die Treppe hinauf. Beyler war dicht hinter ihm und sah ihn den Griff einer unverschlossenen Tür herunterdrücken. Sie betraten einen schmalen Gang. An seinem Ende befand sich eine Tür, und quer über dieser Tür stand mit Blaustift geschrieben:

„Haben Sie die Güte einzutreten, Maurice Wallion!"

Beyler fuhr zusammen und warf einen hastigen Seitenblick auf seinen Freund. Zu seiner Verwunderung sah er, daß dessen Lippen sich zu einem flüchtigen Lächeln verzogen.

(Fortsetzung folgt.)

des Mertertschen Orchesters Fronleichnam im Stadtpark statt. Bei ungünstiger Witterung wird die Veranstaltung verlegt. (Näheres im Anzeigenteil.)

ha. **Was man auf Ansichtskarten schreiben darf.** Die Vorschriften für Grüße und ähnliche Höflichkeitsformeln auf Drucksachen werden immer verwickelter, sodaß es den Absendern wie den Postbeamten kaum noch möglich sein wird, sie immer richtig anzuwenden. Handschriftliche oder mechanische Zusätze, wie: Dein — Ihr — sendet — widmet — von usw. in Verbindung mit Grüßen, guten Wünschen, Glückwünschen, Danksagungen, Beileidsbezeigungen und anderen Höflichkeitsformeln werden nach einer neuen Anordnung des Reichspostministeriums auf Ansichtskarten, gedruckten Besuchskarten, Weihnachts- und Neujahrskarten nicht beanstandet. Natürlich müssen die Karten den sonstigen Versendungsvorschriften entsprechen. Jene Worte werden jedoch bei der Bemessung der Zusätze auf höchstens fünf Worte mitgerechnet. Diese Zusatzworte sollen künftig auch dann nicht beanstandet werden, wenn sie auf anderen gedruckten Glückwunschkarten bei der Absenderangabe mit angebracht werden. Damit soll aber nicht der Kreis der Karten erweitert werden, auf denen Glückwünsche usw. mit höchstens fünf Worten handschriftlich oder mechanisch zugesetzt werden dürfen. Endlich gelten diese Vergünstigungen auch nicht im Auslands-, sondern nur im inneren Verkehr.

Z **Eine Diebes- und Hehler-Gesellschaft,** welche mehrere Zechen brandschatzte, hatte sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Angeklagt waren der Rohproduktenhändler Rudolf Sack, Witwe August Sack, Kaufmann Sally Meyer, Fuhrmann Heinrich Kriener von Bochum, Rohproduktenhändler Gustav Lumma aus Königssteele, Arbeiter Paul Mette, Arbeiter Mathias Dzikorla, Arbeiter Franz Freitag, Bergmann Peter Kolski, Bauarbeiter Franz Winzek, Bergmann Hermann Friedhof und Bergmann Paul Soltz, sämtlich von Bochum. Mette ist der Aufkäufer der von den Ehefrauen Sack und Sally Meyer betriebenen Altkleiderfirma. Am 25. Nov. 1921 fuhr der Angeklagte Mette mit Kriener, dem Fuhrmann dieser Firma, zum Schachte III der Zeche Constantin, um eine Anzahl Eisenbahnschwellen und Schienen abzuholen, die ein inzwischen flüchtig gewordener Schachtmeister dort bereitgestellt hatte. Als Mette und Kriener die Sachen bereits aufgeladen hatten, wurden sie überrascht. Die Ankaufsverhandlungen mit dem Schachtmeister hatte Sack betrieben. Bei einer Haussuchung in den Lagerräumen der Firma Sack wurde eine große Anzahl Eisenbahnschwellen und Schienen gefunden, die im Nov. 1921 von den Angeklagten Kriener, Mette, Friedhoff und Soltz auf den Bahnanlagen der Zeche Hannibal gestohlen waren. In der Nacht zum 20. Jan. d. J. wurden eine Anzahl Schachtzimmerungen von dem Zechenplatz „Präsident" gestohlen. Die Täter hatten sich gewaltsam den Zugang zum Zechenplatze durch die Umzäunung gebahnt. An mehreren Tagen wurden insgesamt 48 Schachtzimmerungen entwendet, die an Rudolf Sack veräußert wurden. Den ganzen Betrieb der Firma Meyer leitet der Angeklagte Sally Meyer, der in einer früheren Strafsache aus § 51 des Str.-G.-B. als nicht verantwortlich für seine Straftaten angesehen worden ist. Er gab auch den Auftrag, die Schachtzimmerungen mit einem entsprechenden Brennapparat zu zerschneiden. Bei dieser Arbeit wurde man von der Kriminalpolizei überrascht. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde das Verfahren gegen Rudolf Sack und Sally Meyer abgetrennt. Kriener wurde zu 2 Monaten Gefängnis, Mette zu 5 Monaten Gefängnis, Soltz, Friedhoff, Dzikorla, Freitag, Kolski zu je 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Lumma wurde freigesprochen, der Angeklagte Winzek wegen Begünstigung zu 2 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Fb **Polizeibericht.** Ueberfallen und mißhandelt wurde am Samstag abend zwischen 11 und 12 Uhr auf der Chausseestraße in Eppendorf ein zur Arbeit gehender Bergmann. Er wurde ohne weiteres von den Burschen angefallen und mit Baumlatten traktiert. Einer der Täter ist erkannt und wird der Bestrafung nicht entgehen. — Einem Rechnungsbeamten wurde am 10. Juni in einem Gedränge auf dem Wochenmarkt am Wilhelmsplatz eine goldene Doppeldeckeluhr mit Inschrift: „Für 25jährige treue Dienste 1882—1907 Bochumer Verein" gestohlen. — Von der Außenarbeit am Sportplatz entwich der Strafgefangene Richard Reinhold.

* **Tonhallen-Lichtspiele.** Gegenwärtig wird ein erstklassiger Monumentalfilm, „Das Weib des Pharao" vorgeführt. Es handelt sich bei diesem Film um ein sechsaktiges Drama, das die Herren Norbert Falk und Hans Kräly zu Verfassern hat und eine ausgezeichnete Besetzung der Hauptrollen aufweist. So spielt die Titelrolle in durchaus keiner Weise Dagny Servaes, ihren Helden Ramphis spielt nicht minder vortrefflich Harry Liedtke. Albert Bassermann verkörpert die Rolle des Baumeisters, Paul Wegener den König der Aethiopier, Emil Jannings meisterhaft den Pharaonen Amenes. Der Film ist lebensecht aufgebaut und zeigt Bilder von ergreifender Pracht und Schönheit. Gerade dieser Film erbringt aufs neue den Beweis, daß die Deutschen in der künstlerischen Vertiefung des Filmproblems die schönsten Erfolge zu verzeichnen haben und daß sich mehr und mehr auch der Wille zur künstlerischen Hebung des Films ausprägt. Das „Weib des Pharao" kann man als einen Gewinn nach der Richtung hin buchen. Der Film verdient Beachtung. lr.

Aus dem Landkreise Bochum.

Altenbochum, 13. Juni. Diebstahl. In den letzten Nächten der vorigen Woche wurden von der Zeche Dannenbaum I ca. 50 Zentner Nutzeisen gestohlen. Die Diebe, vier Arbeiter der Zeche aus Laer, hatten die einen Zentner schweren Eisenplatten vom Zechenplatz über die fast 2 Meter hohe Einfassungsmauer geworfen und zum Teil in die nahegelegene Wohnung eines Althändlers gebracht. Letzterer scheint die Triebfeder zu dem Diebstahl gewesen zu sein. Die Diebe wie auch der Hehler wurden dem Gericht zugeführt.

tt. **Weitmar,** 13. Juni. Der Evangel. Arbeiter-Verein Weitmar 1 hielt am vergangenen Sonntag seine monatliche Versammlung ab. Nachdem die Beiträge bezahlt waren, wurden fünf neue Mitglieder aufgenommen. Für den Ev. Bund wurden 50 Mark bewilligt. Ferner wurde beschlossen, am 16. Juli einen Ausflug mit Familienangehörigen zum Lottental zu machen. Die nächste Versammlung ist auf den 9. Juli, vorm. 11 Uhr verlegt, wegen der Jubiläumsfeier des Weitmarer Krieger- und Landwehr-Vereins.

Aus der Nachbarschaft.

* **Wattenscheid,** 13. Juni. Erwerb der Eckeschen Besitzung durch die Stadt. Die Besitzung des Architekten B. Ecke, zwischen Ost- und Bödestraße gelegen, ist, wie die „Watt. Ztg." erfährt, durch Kauf von der Stadt Wattenscheid erworben und dieser Kauf auch vom Hauptausschuß bereits gebilligt worden. Als Preis wird uns der Betrag von 800 000 Mark genannt. Die Stadtverordnetenversammlung wird diesem Abschluß ihre Einwilligung wohl kaum versagen. Ob bei dem herrschenden Wohnungsmangel ein Teil der Gebäulichkeiten für Wohnzwecke hergerichtet werden kann, wäre vielleicht ebenfalls zu erwähnen. Aber auch sonst bieten sich für Platz und Gebäude viele Verwendungsmöglichkeiten, so daß der Erwerb durch die Stadt als vorteilhaft bezeichnet werden kann.

* **Wattenscheid,** 13. Juni. Die Elternbeiratswahlen für die katholischen Schulen der Stadt Wattenscheid finden nicht am kommenden Sonntag, sondern erst Sonntag, 25. Juni statt. Dieselbe Verschiebung ist nunmehr auch vom Amtmann des Amtes Wattenscheid für die katholischen Schulen in Leithe, Sevinghausen und Westenfeld bestimmt worden. Für sämtliche evangelischen und auch die katholischen Schulen in Günnigfeld, Höntrop und Eppendorf sind die Elternbeiratswahlen am Sonntag, 18. Juni.

* **Buchholz,** 13. Juni. Persönliches. Auf Grund seiner Dissertation „Die Ruhrtalzechen vor und nach dem Kriege und ihre wirtschaftliche Lebensfähigkeit" und der mündlichen Prüfung promovierte Herr Werner Kaebel von hier an der Universität Gießen zum Dr. der Staatswissenschaften mit der Gesamtnote „Gut".

Handel / Industrie / Verkehr

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Im Laufe des Nachmittags hielt sich die Geschäftstätigkeit in engen Grenzen. Die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel gaben leicht nach. Gegen 6 Uhr standen: **Holland 12 300—12 400, Belgien 2580—2600, Frankreich 2780—2800, England 1405—1425, Newyork 314—315, Schweiz 5900—6000.**

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	12. Juni		13. Juni		Höchst. bish. G.
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland 100 G.	12434.4	12465.6	12334.5	12365.4	12837.1
Belgien 100 Fr.	2636.70	2643.30	2576.75	2583.25	2837.15
Norwegen 100 Kr.	5568.—	5582.—	5503.10	5516.90	6018.95
Dänemark 100 Kr.	7001.20	7018.80	6851.40	6868.60	7167.80
Schweden 100 Kr.	8299.60	8320.40	8139.80	8160.20	8831.15
Italien 100 Lir	1622.95	1627.05	1573.—	1577.—	1720.75
England 1 St.	1428.20	1431.80	1405.70	1409.40	1483.50
Amerika 1 D.	318.10	318.90	312.60	313.40	338.66
Frankreich 100 Fr.	2851.40	2858.60	2781.50	2788.50	3041.95
Schweiz 100 Fr.	6102.35	6117.65	5992.50	6007.50	6578.60
Spanien 100 Pes.	5043.65	5056.35	4953.80	4966.20	5254.70
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	1.53	1.57	1.55	1.59	—
Tsch.-Slow. 100 Kr.	611.20	612.80	605.20	606.80	613.35
Ungarn 100 Kr.	32.95	33.05	32.20	32.30	—.—

* **Direktion der Diskonto-Gesellschaft Bochum.** Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am 1. Juli statt. Außer der Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz finden Abänderungen der Satzungen und Wahlen zum Aufsichtsrat statt. Näheres siehe heutige Bekanntmachung.

HDH. **Eine bemerkenswerte Konzentration im Schuhgroßhandel.** Mit einem Stammkapital von 1 Million Mark ist in Berlin die Schuhkonzern G. m. b. H. gegründet worden. Die Gleichberechtigten Gesellschafter streben in erster Linie den Großeinkauf von Schuhwaren, die Sicherstellung der Bedarfsdeckung durch Gründung bezw. Erwerb bestehender Schuhfabriken und die Beteiligung an solchen an. Außerdem beabsichtigen die Gründer, unter sich eine enge Interessengemeinschaft durch gegenseitige Beteiligung herbeizuführen. Die Gesellschafter des neuen Unternehmens sind, dem B. T. zufolge, fünf Schuhgroßhandlungen, nämlich die Firmen Hetz u. Bauchwitz A.-G. (Berlin), Wilhelm Bohle (Bielefeld), R. A. Adler (Karlsruhe), Neu u. Grünwald (Stuttgart), Löwenthal, Becker u. Co, Komm.-Ges., (Hamburg).

* **Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.** Das amerikanische Fachblatt „The Iron Trade Review", Cleveland, Ohio, kabelt über die Lage des amerikanischen Eisen- und Stahlmarktes: Die Roheisenproduktion betrug im Mai 2 309 000 Tonnen und ist die größte seit Januar vergangenen Jahres. Die Zahl der im Feuer befindlichen Hochöfen stieg um 14 auf 175. Hieraus ergibt sich der geringe Einfluß, den bisher der Bergarbeiterstreik ausgeübt hat. Immerhin ist zu erwarten, daß sich die Wirkungen der Brennstoffknappheit in höherem Maße werden bemerkbar machen. Einige Oefen mußten aus diesem Grunde schon ausgeblasen werden. Der Stahlmarkt ist fest, die Kauflust groß. Der Stahltrust teilt mit, daß der Preis für Weißbleche mit 4,75 Doll. für die zweite Jahreshälfte unverändert bleibt. Der Roheisenmarkt ist ruhig. Nördliches Gießereieisen kostet 23 bis 24 Doll. frei Hochofen, südliches 18,50 bis 19 Doll. Japan gab 56 000 Kisten Weißbleche in Auftrag. Mit britischen Werken wurden 10 000 Tonnen Ferromangan zu 67,50 Doll. fob abgeschlossen. Bei der starken Nachfrage werden Schienenaufträge nur zu drückenden Bedingungen übernommen.

p. **Kölner Warenbörse** vom 13. Juni. Das Geschäft war ruhig. Amtlich notierten: Burmareis 22½, Rüböl 50, Salatöl 72—78, Sultaninen 145—165, Korinthen 80, Graupen 19,75 Haferflocken 25,50, holl. Kakao 77, weiße Bohnen 14,50—15, gelbe Viktoria-Erbsen 16—16½, grüne Erbsen 17½, Schmalz 94—95, alles für 1 Kg., Rohkaffee (Santos) 88 das Pfund, Eier 4,95 bis 5,30 das Stück.

p. **Kölner Getreidebörse** vom 13. Juni. Das Angebot war gering, die Preise steigen. Amtlich notierten: Weizen (inl.) 1680—1700, Weizen (ausl.)) 1630—1675, Roggen (inl.) 1310—1330, Hafer (inl.) 1430—1470, Hafer (ausl.) 1380—1430, Futtergerste (ausl.) 1375—1400, Wintergerste (inl.) 1440—1470, Mais (groß) 1100—1125, Mais (La Plata) 1300—1325, Weizenmehl (inl.) 2125 bis 2175, Weizenmehl (000) 2175—2225, Rübkuchen 950, Palmkuchen 1150, Leinkuchen 1650, Zuckerschnitzel 1020—1050, Wiesenheu (lose) 740—800, Wiesenheu (gepreßt) 740—820, Kleeheu 800 bis 900, Roggen-, Weizen- und Haferstroh 324—340, alles für 100 Kg.

p. **Düsseldorfer Kurzenbörse** vom 13. Juni. Das Geschäft war am Kohlenkurzenmarkt ziemlich still. Die Kurse wiesen gegen die gestrigen Notierungen keine nennenswerten Aenderungen auf. Im Verkehr waren namentlich Langenbrahm, Graf Schwerin und Trasse. Am Markt der Braunkohlenwerte stellten sich Zukunftsaktien bei einiger Nachfrage etwas höher. Auch am Kalikurzenmarkt war das Geschäft in ziemlich engen Grenzen. Auf dem Kaliaktienmarkt waren Friedrichshall, Hallesche Kali und Krügershall gesucht. Am Markt der unnotierten Werte bestand Interesse für Verma.

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 13. Juni. Am Devisenmarkte herrschte am Vormittag Unentschiedenheit mit Neigung zur Abschwächung, und demgemäß hielt sich an der Effektenbörse die Kauflust zurück, zumal man geneigt ist, der weiteren Entwicklung der Reparationsfrage mit einiger Hoffnung auf ein günstigeres Ergebnis entgegenzusehen. Die Kurse zeigten vorwiegend Rückgänge, die aber nur vereinzelt 20 Prozent erreichten oder überschritten. Eine festere Haltung bestand für gewisse chemische und elektrische Werte. Chemische Heyden besserten sich sogar um ca. 50 Prozent. Späterhin gestaltete sich die Tendenz am Industriemarkte fester unter Hervortreten einiger Rückkäufe. Auf allen Gebieten, namentlich auf dem Montanaktienmarkte, kam es zu einer bemerkenswerten Aufwärtsbewegung. Schiffahrts- und Bankaktien unterlagen nur belanglosen Aenderungen. Am Anleihemarkt behauptete sich im allgemeinen der Kursstand. Devisen waren abgeschwächt. Dollar 315—317, um 1,30 Uhr 314½ B., Holland 123.65, London 1400, Paris 2820, Italien 1600, österr. Noten 1,92½—1,95, Dollarnoten 314½, polnische Noten 7,25 bis 7,30, Rhönix 1230. Der Kassamarkt lag größtenteils höher.

Berliner Börsenkurse.

vom 13. Juni 1922.

	12. 6.	13. 6.		12. 6.	13. 6.
Bankaktien			Eintr. Braunk.	1360.—	—.—
Barmer Bankv.	224.—	223.—	Elberf. Farben	670.—	675.—
Com. u. Privatb.	302.—	302.50	Eschw. Berg.	870	874.75
Darmst. Bank	290.—	290.—	Essener Steink.	1168.	1223.
Deutsche Bank	556.—	556.—	Flensb. Schiffsb	810.—	—.—
Disconto-Ges.	417.50	417.50	Gasmot. Deutz	720.—	704.—
Dresdner Bank	315.—	317.—	Gels. Bergw.	1000.	1038.
Ess. Cred. Anst.	248.—	251.—	Gels. Gußstahl	803.—	803.—
Reichsbank	209.50	213.—	Glas Schalke	3725.	3750.
Brauereiaktien			Goldschmidt	850.—	870.—
Boch. Viktoria	551.—	—.—	Harp. Bergw.	1850.	1870.
Dortm. Aktien	700.—	728.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Union	850.—	840.—	Heckmann C.	2975.	3000.
Müser Langend	1350.	1398.	Hirsch Kupfer	664.75	665.—
Schleg. Scharp.	—.—	—.—	Hohenlohe	830.—	819.—
Schiffahrtsaktien			Howaldswerke	650.—	674.—
Hamb. Am. Pak.	403.—	406.—	Höchst Farben	644.—	644.—
Nordd. Lloyd	312.—	317.—	Hösch Stahlw.	1240.	1262.
Industrieaktien			Humb. Masch.	580.—	585.—
Adlerwerke	491.—	499.—	Ilse Bergbau	1335.	1380.
Akkumul. Hag.	1031.	1019.	Kali Aschersl.	1035.	1050.
Allg. Elekt. Ges.	680.—	693.—	Köln Neuessen	1190.	1211.
Anglo Guano	1790.	1825.	Königsborn	—.—	—.—
Annener Guss	935.—	925.—	Küppersbusch	1395.	1400.
Arenberg	—.—	—.—	Lahmeyer & Co.	410.—	417.—
Bad. Anilin	725.—	738.—	Laurahütte	2025.	2045.
Balcke Masch.	1000.	988.—	Magd. Bergw.	—.—	1520.
Baroper Walz.	1038.	990.—	Mannesmann	1205.	1220.
Bergm. Elektr.	645.—	680.—	Mark Zement	—.—	—.—
Bismarckhütte	1900.	—.—	Masch. A.-Nb	1010.	980.—
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Masch. Baum	1130.	1200.
Boch. Gußstahl	1090.	1098.	Mülh. Bergw.	1475.	1550.
Braunk. u. Brik.	910.—	930.—	Nation. Autom	505.—	500.—
Buderus Eisen	799.—	814.—	Oberschl. Bed.	870.—	910.—
Busch Lüdensch	1170.	1175.	Orenst. Koppel	1018.	1038.
Caro	680.—	675.—	Phönix Bergw.	1174.	1220.
Chem. Griesh.	770.—	—.—	Reisholz Papier	538.—	544.—
Chem. Weiler	613.—	625.—	Rh. Braunkohle	1395.	1410.
Chem. Ind. Gels.	2510.	2525.	Rh. Stahlwerke	1090.	1090.
Concordia Berg	1860.	1860.	Riebeck Mont.	1690.	1680.
Cons. Schalke	2000.	2100.	Romb. Hütte	550.—	574.—
almler Mot.	446.—	444.—	Rütgerswerke	795.—	795.—
D.-Lux. Bergw	985.—	1021.	Sarottis Schok	1145.	1145.
Deutsche Erdöl	—.—	1950.	Siemens Halske	950.—	990.—
Deutsche Kali	2075.	2075.	Schuckert Co.	—.—	675.—
Deutsch. Masch	730.—	750.—	Schwelm. Eisen	2800.	2900.
D. Schachtbau	2140.	—.—	Thale Eisen	—.—	5000.
Deutsch. Waff.	1438.	1460.	Westfalia Eis.	1900.	—.—
Dittmann Neuh.	5100.	5150.	Westf. Drahtw	520.—	539.—
Dürkopp	624.—	635.—	Eis. u. Draht	500.	510.—
Dynamit Nobe	—.—	685.—	Wicking Zem.	1000.	1025.
			Witt. Gusstahl	2900.	2900.
			Zellst. Waldhof	829.—	809.—

Chemische Heyden besserten sich sogar um ca. 50 Prozent. Späterhin gestaltete sich die Tendenz am Industriemarkte fester unter Hervortreten einiger Rückkäufe. Auf allen Gebieten, namentlich auf dem Montanaktienmarkte, kam es zu einer bemerkenswerten Aufwärtsbewegung. Schiffahrts- und Bankaktien unterlagen nur belanglosen Aenderungen. Am Anleihemarkt behauptete sich im allgemeinen der Kursstand. Devisen waren abgeschwächt. Dollar 315—317, um 1,30 Uhr 314½ B., Holland 123.65, London 1400, Paris 2820, Italien 1600, österr. Noten 1,92½—1,95, Dollarnoten 314½, polnische Noten 7,25 bis 7,30, Rhönix 1230. Der Kassamarkt lag größtenteils höher.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel trägt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung).

Der Bochumer Einzelhandel in Verruf!

Vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband und dem Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten vereinigt im Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften wird uns geschrieben:

Die Angestellten-Organisationen befinden sich seit September vor. Js. mit der Vereinigten Kaufmannschaft (abgesehen von kurzen Unterbrechungen) in Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Manteltarifvertrages. Diese Verhandlungen sind zur Zeit als gescheitert zu betrachten, infolge der von der Vereinigten Kaufmannschaft eingenommenen Stellungnahme hinsichtlich des Geltungsbereichs, der Ueberstunden, der Arbeitszeit, der Lehrlingsfrage und der Konkurrenzklausel. (Wettbewerbsverbot.)

Im Anschluß an die Mantelberatungen sollte am Sonnabend, den 10. ds. Mts., über die Regelung der Maigehälter verhandelt werden. Die Organisationen hatten bei der Vereinigten Kaufmannschaft einen Vorschlag auf Erhöhung der Aprilgehälter um 30 Prozent eingereicht. Sie glaubten diesen Vorschlag umso mehr vertreten zu können, als bei der Vereinbarung über die Aprilgehälter diese um 35 Prozent auf die Februargehälter erhöht wurden. Dadurch erhielten die Angestellten auf die Märzgehälter faktisch eine Zulage von sage und schreibe 4 Prozent, während die Indexziffer, die keineswegs die gesamten Lebenshaltungskosten umfaßt, vom März auf April um 20,3 v. H. gestiegen war. Einsicht für die Notlage der Angestellten und den Willen zur Verhandlung hätte man von der Vereinigten Kaufmannschaft in Anbetracht der guten Verdienste der Einzelhandelsfirmen zumindestens erwarten dürfen. Doch davon keine Spur. Ohne eine Begründung für den Standpunkt der Vereinigten Kaufmannschaft abzugeben, erklärte man den Organisationen, daß man beschlossen habe, für Mai keine Erhöhung der Gehälter zu bewilligen. Lediglich so nebenher erwähnte man den schlechten Geschäftsgang der letzten Tage. Ein Vertreter der Herren Arbeitgeber fand es geschmackvoll, davon zu reden, daß man sich selbst Ohrfeigen geben würde, wenn man den Angestellten Gehaltserhöhungen bewilligen würde und daß alles bei Gehältern von z. B. Mk. 1822.— für einen im 21. Lebensjahre stehenden Angestellten, die nach Abzug der Unkosten für Pension gerade dazu reichen, daß sich der Angestellte z. B. bei den heutigen Preisen für Schuhe, einen Stiefel in diesem Monat und den anderen im nächsten Monat kaufen kann, aber wieder vorausgesetzt, daß sein Etat nicht dadurch über den Haufen geworfen wird, daß der Angestellte inzwischen bereits ein Paar Stiefelsohlen verschlissen hat, oder sich die Haare schneiden lassen mußte.

Verantwortungsloser ist wohl noch nie eine Krisis heraufbeschworen worden. Die Ablehnung der Forderungen der Angestellten, ohne überhaupt auch nur die Möglichkeit von Verhandlungen seitens der Vereinigten Kaufmannschaft zu erwägen, hat bei den Angestellten eine große Erbitterung hervorgerufen. Die obengenannten Organisationen sind deshalb auch schon dazu übergegangen, den Einzelhandel in Bochum, soweit er vom Tarif erfaßt wird, im Deutschen Reiche in Verruf zu erklären.

Der Streitfall ist dem Schlichtungsausschuß Bochum zur Schlichtung übergeben worden. Sollte es hier zu keiner Einigung, und zwar zu einer für die Angestellten befriedigenden kommen, so behalten sich die Organisationen weitere Schritte vor, müssen aber schon heute erklären, daß die Verantwortung die Herren Arbeitgeber auf Grund ihres Verhaltens zu tragen haben.

Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften.

Der Pessimist ist der einzige Mist, auf dem nichts wächst,

ein derbes, aber wahres Scherzwort. Nicht immer jedoch sind es Erlebnisse äußerer Natur, die zum Pessimismus führen; der Mutterboden, auf dem diese Gram- und Sorgenpflanze blüht und gedeiht, ist ein geschwächter Körper, ein angegriffenes Nervensystem, jener Zustand, in dem einen die Fliege an der Wand ärgert, weil man sich zu gesund fühlt, um im Bett zu liegen, zu schwach und krank, um seiner Pflicht zu genügen. Ungezählte, die sich von schwerer Krankheit, Grippe, überstandenen Operationen, von Blutarmut und Bleichsucht, Wochenbetten nicht erholen können, verleidet dieser Zustand das Leben.

Dagegen hilft nur eins: Körper- und Nervenstärkung! Unter der fast unübersehbaren Zahl der Kräftigungsmittel genießt das von der Chemischen Fabrik J. F. Neuhaus, Ottweiler/Saar, hergestellte Neoferrol einen besonderen Ruf. Es wirkt in den hartnäckigsten Fällen, selbst da, wo alle anderen Kuren versagen, ist so leicht bekömmlich, daß es, nach ärztlichen Gutachten, Magenkranke getrost nehmen können, und dabei von höchst angenehm anregendem, likörartigem Geschmack. In flüssiger oder Pillenform zum Preise von 50.— Mk. in allen Apotheken und Drogerien zu haben oder direkt von der Chemischen Fabrik J. F. Neuhaus, Ottweiler/Saar.

Niederlagen: Alte Apotheke Marktplatz, Ecke Rosenstr.; Hubertus-Apotheke, Bochum-Ehrenfeld; Drogerie E. A. Hucklenbroich, Brückstr. 16; Drogerie F. u. H. Knepper, Dorstenerstr. 93; Drogerie Störing, Hellwegstr. 1; Germania-Drogerie, Carl Balkenhol, Kaiser-Friedrich-Platz 9; Humboldt-Drogerie, Eugen Schuh, Allee- u. Humboldtstr.-Ecke; Kronen-Drogerie, Josef Grosche, Jäger- u. Kronenstr.-Ecke; Präsident-Drogerie, Friedr. Meißner, Dorstenerstraße 72; Rechen-Drogerie, Heinrich Wippermann jr., Westfalenplatz; Schwanen-Drogerie, A. Pell, Friedrichstr. 34; Stadt-Drogerie, Bongardstr. 19; Westfalia-Drogerie, Hattingerstr. 34. In Weitmar b. Bochum: Drogerie W. Stens, Hattingerstr. 98; Drogerie Otto Wehmer, Hattingerstr. 195.

Die Deutsche Frau

Zuverdienst der Hausfrauen.

Von Emma Stropp.

Welche Hausfrau, die mit der Beaufsichtigung und Erziehung ihrer Kinder nicht mehr vollauf beschäftigt ist, möchte heute nicht, wenn Schmalhans in der Küche das Szepter führt oder dringende Anschaffungen aufgeschoben werden müssen, weil Kohlenbedarf oder andere große, unumgängliche Ausgaben die dafür zurückgelegten Summen aufzehrten, durch Zuverdienen die Wirtschaftssorgen des Haushaltes mildern, auch in dieser Beziehung Helferin des Gatten sein? Welche Witwe, deren ehemals ausreichendes Einkommen jetzt durch die von Monat zu Monat wachsende Geldentwertung zum Nichts zusammengeschmolzen ist, hätte sich nicht schon, voll tiefer Besorgnis gefragt: womit kannst du Geld verdienen, welche Fähigkeiten besitzest du, wie sind sie zu verwerten? Die Antwort darauf findet sich schwer, oftmals überhaupt nicht, wenn nicht freundschaftliche Hinweise, Anregungen von außen zögernde Weltfremdheit, altüberlieferte Vorurteile besiegen oder ein Zufall der Suchenden zu Hilfe kommt.

Trotzdem gibt es mancherlei Möglichkeiten, welche auch von Frauen ergriffen werden können, die, bisher berufslos, einer festumrissenen Ausbildung entbehren, die sogar durch Umsicht, Energie und Anpassungsfähigkeit zu oft recht ansehnlichen Erwerbsquellen auszugestalten sind. Es wird sich bei ihrer Wahl in den meisten Fällen um eine Tätigkeit handeln müssen, die innerhalb der Häuslichkeit ausgeübt werden kann oder nur vorübergehende Abwesenheit verlangt; denn der nächstliegende Pflichtenkreis, die Sorge um Haushalt und Familie, darf nicht vernachlässigt werden, wenn nicht erhebliche Mehrausgaben den Erlös des Zuverdienstes illusorisch machen sollen. Aus diesem Grunde lassen sich auch keine allgemein gültigen Vorschläge machen; die Ausgestaltung hängt durchaus von den besonderen Lebensumständen der einzelnen Frau ab.

In erster Linie dürfte dafür die Auswertung der hauswirtschaftlichen Kenntnisse in Betracht kommen und die Ausnutzung des vorhandenen Hausgerätes. Es soll hier nicht von dem Zimmervermieten gesprochen werden; seine Licht- und Schattenseiten sind jetzt durch die Zwangseinquartierung auch Frauen bekannt geworden, die ehedem nie daran gedacht, „zahlende Gäste" in ihre Hausgemeinschaft aufzunehmen. Immerhin kann durch Verköstigung der Untermieter außer dem Erträgnis der Zimmerabgabe noch ein Zuverdienst, mindestens die kostenfreie Verpflegung der Familienmitglieder erzielt werden, wenn — allerdings — wenn man nicht nur zu kochen versteht, sondern auch im Einkauf, in der Austeilung der Portionen und in der Preisfestsetzung geschickt und erfahren ist. Daran mangelt es leider bei vielen Frauen, und sie dürften bei diesem Vorschlag schnell mit der Antwort bereit sein: Daher kommt nichts heraus. Bei unpraktischen Frauen gewiß nicht, aber die gut und doch sparsam Wirtschaftenden bedürfen nur einer gewissen Anleitung und Unterweisung, um bald aus dieser Art Zuverdienst einen Nutzen zu ziehen.

Es ist bekannt, daß je größer die Zahl der zu Verpflegenden ist, desto vorteilhafter gewirtschaftet werden kann. Daher muß man in diesem Falle gleichzeitig bedacht sein, auch einzelstehende, vielleicht berufstätige Mitbewohner des Hauses oder Bekannte heranzuziehen, denen man gegebenenfalls nicht nur die Mittagsmahlzeit, sondern, was alleinstehenden berufstätigen Männern und Frauen sehr willkommen sein dürfte, auch ein kräftiges Morgenfrühstück zur Verfügung stellt. Ebenso kann durch Uebernahme des Gemüse- und Obsteinkochens, des Einschlachtens, der Herstellung von Gebäck und Salaten für Festlichkeiten, ja der Herrichtung ganzer Festessen ein Verdienst geschaffen werden. Die „gebildete" Kochfrau dürfte Aussicht auf starke Beschäftigung haben, da sie der Hausfrau ganz anders zur Seite stehen kann, als wie die Frau aus dem Volke, die im allgemeinen auch mit der Verwendung der jetzt so kostbaren Lebensmittel sparsamer umzugehen pflegt, als manche hauptberufliche Kochfrau. Sie kann außerdem bei dem Tafeldecken behilflich sein, die aufwartenden Hausangestellten beaufsichtigt und die Reste unter Verschluß nehmen. Ehemals übernahmen wohl gute Familientanten diese Aufgaben; aber sie sind zum Teil ausgestorben, zum Teil jetzt gleichfalls aufs Geldverdienen angewiesen. Es ist ihnen daher nicht zuzumuten, daß sie derartige freundschaftliche Hilfeleistungen ohne Entschädigung übernehmen; sie sind vielmehr darauf hinzuweisen, daß aus dieser Gefälligkeitshilfe sich durch Empfehlung in andere Häuser ein Nebenverdienst entwickeln läßt.

Für handgeschickte Frauen erschließt sich ein guter Zuverdienst in der Herstellung von Lampenschirmen, von Stickereien für den Modenbedarf und durch Uebernahme feiner Handnäherei, auch durch Stricken und Häkeln der jetzt von der Mode bevorzugten Jacken, Schlüpfer und handgestrickten Kleider. Im allgemeinen hat die deutsche Frau des Mittelstandes diese Verdienstmöglichkeit noch viel zu wenig in Rechnung gezogen; wo es geschah, setzten unpünktliche Lieferung, das Hervorkehren des „Damenhaften" dem Versuch ein schnelles Ende und schufen bei den Arbeitgebern eine bedauerliche Zurückhaltung gegenüber den „gebildeten" Arbeiterinnen. In dieser Beziehung sind die Wiener Frauen Vorbild durch ihre, übrigens gutbezahlte, Mitarbeit an der Herstellung feinster, von Kunstgewerblerinnen entworfenen Luxuswäsche, die meist nach Amerika geht, durch das Häkeln und Stricken der genannten Gegenstände, die auch bei uns als „Wiener Ware" hervorgehoben und den Markt beherrschen, helfen sie sich nicht nur selbst aus der Not, sondern führen gleichzeitig dem Geschäftsleben und dem Staatshaushalte Deutsch-Oesterreichs durch die jetzt dort in hoher Blüte stehende Feinkunst der Mode sehr erhebliche Einnahmen zu.

Schneidergeschicklichkeit kann gleichfalls zum Zuverdienst ausgebaut werden, indem man für in dieser Beziehung minder geübte oder für beruflich beschäftigte Frauen das Zuschneiden der Bekleidungsgegenstände sowie das Anprobieren übernimmt; derartige Kräfte sind jetzt, da das Hausschneidern und Selbstnähen steigenden Umfang annimmt, außerordentlich gesucht. Die am Orte befindlichen Frauen- oder Hausfrauenvereine könnten die Vermittlung übernehmen, wie denn überhaupt von diesen Stellen noch mehr und unter Anpassung an die örtlichen Verhältnisse Anregung und Beratung zum Zuverdienst gegeben werden müßte.

Grundbedingungen jeden Erfolges, also auch auf dem hier behandelten Gebiete sind allerdings ein zäher Wille, der sich auch von anfänglichen Mißerfolgen nicht entmutigen läßt, klare Prüfung der vorhandenen Fähigkeiten, Feststellung der für einen Zuverdienst zur Verfügung stehenden Zeit und endlich Lösung von veralteten Vorurteilen und Bekennen zu dem Grundsatz: Arbeit adelt.

Erhaltung und Veredelung des Frauenkörpers.

Dr. Eugen Schwerdtner, ein Fachmann auf dem Gebiete der Körperkultur, hielt Ende April in der Wiener Urania einen Vortrag über die mögliche Erhaltung der weiblichen Gestalt. Aus seinen Ausführungen entnehmen wir: die Frauen kasteien sich: fasten und dürsten und treiben übermäßig Sport, um schlanker zu werden. Dies ist nicht notwendig. Es gibt eine natürliche, gesundere Methodik, um den Körper elastisch und jung zu erhalten und ihn vor dem gefürchteten „Dickwerden" zu bewahren. Man kann ihm auf verschiedene Weise ein Gegengewicht gegen die Schäden der sitzenden Lebensführung bieten, nicht nur durch Gymnastik und tüchtige Freiübungen, sondern vor allem durch ein bestimmtes Maß von Hausarbeit, die angetan ist, alle Muskelpartien gleichmäßig im Betrieb zu erhalten. Das Bücken und Abstauben, das Hinaufklangen auf Schränke, Klopfen, Waschen, Bürsten ist, wenn es nicht bis zur Ueberanstrengung getrieben wird, eine gesunde Bewegung, eine Art Arbeitstherapie im Hause. Auch das Tanzen dient zweifellos der Veredelung der weiblichen Gestalt. Eine Voraussetzung der Körperschulung sieht Dr. Schwerdtner im richtigen Atmen, das er für das beste Regulativ leiblicher Disziplin hält. Den Fußspitzentanz, überhaupt das Gehen auf den Fußspitzen, dessen tieferer Sinn ja der Wunsch nach Ueberwindung der Schwerkraft ist, hält er für ein gutes Mittel zur Erlangung physischen Gleichgewichts.

In der Schlankheit des elastischen und kultivierten Frauenkörpers sieht Dr. Schwerdtner das physische Ergebnis der Frauenfrage, die nicht nur den Geist, sondern auch den Körper des Weibes von Vorurteilen befreit wissen will.

Der überwundene Standpunkt.

Von Annte Juliane Richert.

Kaum glaubt man sich ein Weltbild geformt zu haben, in das unsere Auffassung vom Leben hineinpaßt, so hat die heutige schnellebige Zeit schon wieder den Meißel angesetzt und erschüttert das Gedankengebäude mit kräftigen Schlägen. „Veraltet", „ein ganz überwundener Standpunkt", „wie unmodern" lautet das vernichtende Urteil der uns auf dem Fuße folgenden Generation. Und gar erst die jüngste Jugend! Was sie alles für einen überwundenen Standpunkt erklärt, obwohl ihr die Eierschalen der Entwicklung sichtbar anhaften, und sie noch höchst unsicher von einer Anschauung zur andern hinüberwechselt!

Ueberwundener Standpunkt ist ihrer Ansicht nach fast alles, was wir schätzten. Von der feinen unsichtbaren Abwehrgrenze gegen Vertraulichkeiten, die früher das junge, im Berufsleben stehende Mädchen oder die Haustochter schützte, bis zum guten Benehmen in Haus und Oeffentlichkeit überhaupt. Ganz undenkbar, daß nicht alle irgend erreichbaren materiellen Genüsse möglichst schnell ausgekostet und bis zur Hefe geleert werden müssen! Bälle etwa in Begleitung der Mutter zu besuchen, welche abgestandene Idee! Theaterstücke, die man nicht sehen könnte! Die Jugend weiß von keinen, und sie läßt es auch nicht gelten, daß es Bücher gibt, die Gift für sie seien auf dem Wege zur inneren Gesundung und Abkehr von diesem verfrühten Lebenshunger. Ein frischerer Geist weht und läßt hoffen, daß die unfault war, ehe sie reifte, bald dahin ist.

„Alles, was entsteht, ist wert, daß es zu grunde geht." So ist es gut, daß unsere Zeit die Modestube veralteter, überlebter und gegenstandslos gewordener Gebräuche und Lebensformen auslüftete, sie mit frischem Hauch durchwehte. Ganz mit Recht muß ein „überwundener Standpunkt", wie von den unverheirateten Töchtern verlangte, daß sie im Dienst des elterlichen Haushalts aufzugehen haben. Und wenn die Eltern die Augen schlossen, lohnten diesen Opferdienst am häuslichen Herd keine entsprechenden Lebensunterlagen, keine auskömmliche Existenzmöglichkeit. Selbst wenn heute die Tochter zur Unterstützung und Stütze der Mutter im Hause bleibt, hat sie das Recht, eine Berufsausbildung zu verlangen, die ihr bei Schicksalsfällen jederzeit den Eintritt in das Erwerbsleben ermöglicht.

Zu arbeiten und mittellos zu sein, ist heute keine Schande. Der Ausdruck „beschämte" Armut dürfte bald ebenfalls ein überwundener Standpunkt sein — der Armut braucht sich jetzt niemand mehr zu schämen, und wenn sich die Dame der guten Familie heute etwa noch scheut, bei Annahme von Arbeit ihren Namen in die Listen eingetragen zu sehen, so wird ihr das Unzeitgemäße ihrer Anschauungen mit Recht vorgehalten. Ebenso wenig braucht die Frau des Hauses die Fenster hinter heruntergelassenen Jalousien zu putzen, oder wie ich es neulich sah, der Hausherr scheu den Rockkragen hochzuklappen, um unerkannt dem häuslichen Herde oder Ofen die Holzscheite und Kohlen zuzutragen. Der Einholekorb am Arm der vornehmen Frau ist nichts Beschämendes, und unnötig auch das Versteckspiel vor Bekannten, wenn gerade der Schlächter ¼ Pfund Gebackes abgewogen hat und überreicht, während man früher glaubte, ihn unter 1 Pfund nicht bemühen zu dürfen.

Was ich jedoch niemals als überwunden und veraltet zum alten Eisen geworfen sehen möchte, ist jener feine Hauch von Kultur, der ein wirklich behagliches Heim durchzieht und das Familienleben hält nach innen und außen. Mit Schaudern denke ich noch der tischtuchlosen, der schrecklichen Zeit, sie ist hoffentlich für immer überwunden. Und dann möchte ich aus meinem Lebenskreis auch weiter nicht verbannt sehen die Kunst in der Familie, kleine Feste zu feiern und Freude in den Alltag leuchten zu lassen, aus Festen und kleinen Freuden webt sich der goldene Schimmer, der das Elternhaus, noch wenn es längst versunken ist, in der Erinnerung verklärt, wenn Mütter es verstehen, Freude um sich zu verbreiten, dann werden sie selbst nie zum „überwundenen Standpunkt" im Denken ihrer kleinen und großen Kinder. Sie sollten aber auch die Klugheit haben, öfter selbst einmal die Mottenstube ihrer angewöhnten Denkweise auszulüften und sich „auf den Boden der Tatsachen" zu stellen, damit die Jugend sie und sie die Jugend verstehen.

Die Skrofulose der Kinder und ihre Gefahren.

Der Skrofulose der Kinder wird von seiten der Mütter vielfach nicht die ernste Beachtung geschenkt, die diese Krankheit so außerordentlich erfordert. Handelt es sich doch bei ihr nicht nur um einen vorübergehenden Krankheitszustand, wie manche Mütter meinen, sondern um eine Disposition zur Tuberkulose. Wird sie also nicht in eingehender, entsprechender Weise behandelt und der Körper des Kindes von ihr befreit, so wird die Folge der Vernachlässigung unbedingt in späteren Jahren die Tuberkulose in mehr oder weniger schwerer Form sein.

Skrofulöse Kinder sind schwache Kinder. Das Hauptaugenmerk bei ihrer Behandlung muß deshalb in erster Linie auf Kräftigung des gesamten Organismus hinzielen. Diese wird erreicht durch ausgedehnte Körperpflege und sorgsam zusammengestellte Diät. Die Körperpflege selbst muß in täglichen Abreibungen und öfteren Solbädern bestehen. Die ersteren befähigen die Haut zu erster ausgedehnten Ausdünstung, die letzteren üben einen sehr wohltätigen Reiz auf den Körper aus und tragen zu seiner Kräftigung bei. Die Diät sollte Fleisch, wenn irgend möglich, ausschließen, dafür kalziumreiche und leichtverdauliche Speisen, als da sind: Hafer-, Milch- und Reisspeisen, Möhren, Kartoffeln, Makkaroni, Haferspeisen und Obst, vor allen Dingen in gekochtem Zustand, umfassen. Um die Brust zu weiten und Tiefatmung zu ermöglichen, sollten weiter entsprechende Turnübungen ausgeführt werden. Eine ganze Reihe gymnastische Uebungen, speziell die Ausdehnung der Lungen bezweckend, sollte sich die Mutter derartiger Kinder vom Arzt verschreiben lassen.

Bunte Mappe.

Die weiblichen Schöffen. Die Wahl weiblicher Schöffen und Geschworener soll erst nach den Gerichtsferien auf Grund des neuen Reichsgesetzes erfolgen. Bei der Aufstellung der Listen soll auf die persönlichen Verhältnisse der Frauen in weitgehendem Maße Rücksicht genommen und sollen zunächst versuchsweise mehr Freiwillige herangezogen werden.

*

Das Hilfswerk der holländischen Frauen an notleidenden Kindern wird zusammengefaßt in Leyden, in der Niederländischen Zentrale für Ferienkinder aus Deutschland. In dieser Zentralstelle laufen die Verwaltungsfäden von 52 Unterabteilungen in holländischen Städten zusammen. Bis Ende 1921 sind etwa 26 000 Kinder in Holland untergebracht worden, die in der Mehrzahl aus Deutschland stammten.

*

Eine Präsidentin für den englischen Genossenschafts-Kongreß. Der Kongreß der englischen Genossenschaften, an dem über tausend Delegierte teilnehmen werden, hat eine Frau, Evelyn Davis, Leiterin der Frauengenossenschaftsgilde, zur Präsidentin gewählt. Sie ist damit die erste Frau Englands, die einem so großen Kongreß präsidiert.

Vor den Ferien.

(Nachdruck verboten.)

Da hat man nun Wochen, ja Monate lang gespart, soweit man es sich noch abzudarben vermochte, hat seine Genüsse auf ein Minimum beschränkt, um der schon längst bereitgestellten Reisekasse alles erübrigte zuzuführen, hat Pläne gemacht und wieder verworfen und sich schließlich auf ein Ziel geeinigt, um nun angesichts der neuen kommenden Erhöhung der Fahrpreise und der bekanntgewordenen Tages-Pensionspreise der Sommerfrischen und Kurorte einsehen zu müssen, daß man dennoch verzichten muß. Die verlockende Ferne wurde für alle jene unerreichbar, die nicht durch große oder kleine Schiebergeschäftchen und Börsenspekulationen sich bezeiten auf kommende Eventualitäten der Geldentwertung vorbereiteten.

Der Verzicht auf die Ferien, auf die Sommer- und Erholungsreise, wird uns nicht leicht. Bewahre. Dazu sind wir zu sehr abgespannt und durchaus erholungsbedürftig, wenn es uns auch keiner von unseren Verwandten und Bekannten „so recht ansieht".

Was nun tun? Nichts! erwidern voll Bitterkeit die einen, während die anderen jener genossenen Erholungsstunden gedenken, da sie eigentlich vor- und nachher doppelte Arbeit zu verrichten hatten, um ihrer Familie das gewohnte Behagen zu verschaffen und sie für die kritischen Tage des Aufenthaltes am fremden Orte erst würdig vorzubereiten und hinterher das starke Verbrauchte, durch Sonne Verblaßte und Ausgezogene an Kleidungsstücken nochmals zum Tragen in erneuertem Glanze für den Rest des Sommers neu vorzurichten. Diese Hausfrauen unter uns, die für eine größere Anzahl Familienglieder vorzubereiten hatten, ehe die eigentliche Sommerreise angetreten wurde, sind im Grunde ihres Herzens nicht einmal allzusehr enttäuscht, daß aus der geplanten diesjährigen höchstwahrscheinlich nichts werden wird. „Dann gehen wir eben recht oft hinaus ins Freie und besuchen bald dieses, bald jenes Gartenlokal, in dem wir ebenfalls stundenlang Erholung finden können." So sagte mir kürzlich eine Bekannte, als wir dieses leidige Ferienthema seufzend besprachn. Was ich ihr erwiderte, möchte ich aber auch hier wiederholen. Nein, diesen Sommertags- und Ferienersatzgenuß kann ich nicht als Erholungsaufenthalt ansehen. Der Zwang des Stillsitzens, das Tassen- und Gläsergeklirr, das nichtendenwollende Stimmengewirr, Kinderjubel und -Geschrei rings um uns her, dem wir stundenlang beim Sitzen in solchem Lokal ausgesetzt sind, macht uns erfahrungsgemäß abgespannter und erholungsbedürftiger, als wir diesen Ausflug antraten. Ich weiß mir denn doch etwas Besseres an dessen Stelle zu setzen, und wir haben schon im Vorjahre oftmals die „Probe aufs Exempel" gemacht, uns wirkliche Nervenerfrischung und körperliche Erholung nach anspannender und ermüdender Wochenarbeit am arbeitsfreien Sonntag auf unsere Weise zu verschaffen. Am Sonnabend abends, nach vorangegangenem Bad, wird früh zu Bett gegangen und am Sonntag morgens möglichst „der Sonne entgegengegangen" oder -gefahren. Mit Straßen- oder Eisenbahn, die letztere noch früher als die andere zu benutzen, wird ein Stück hinaus ins Land gefahren, wobei abwechselnd jedes Familienmitglied einmal unter den längst festgesetzten und aufnotierten Reisezielen das ihm besonders reizvoll erscheinende wählen darf. Einfach schlichte Kleidung gestattet jedem Teilnehmer das Tragen des Rucksackes, wie das Lagern im Freien auf einem Rasen- oder Moosteppich, am Waldrande, auf dem Wiesen- oder Bergabhange, und meist finden wir bald auf diesen Wanderungen idyllische Plätzchen, auf denen wir uns für den ganzen Tag häuslich niederlassen. Hier erhält jeder vollste Bewegungsfreiheit, sofern ihn danach gelüstet. Mit Lesen, mit Handarbeit, mit einem Spiele oder auch schlafend wird die Zeit zwischen den einzelnen Mahlzeiten ausgefüllt, die Kinder und die Jugend geht gern auf Entdeckungsreisen aus und schließlich muß man auch seiner Kasse einmal die Einkehr in einem ländlichen Gasthause zu, während sonst oberstes Gesetz ist, alle ersehnten Gaumengenüsse dem Rucksack zu entnehmen, in dem auch alles Nötige zur Bereitung von Kaffee, Tee oder Kakao oder zum Kochen oder Braten einiger Eier enthalten ist. Wir haben im Vorjahre dank dieser Entdeckungsreisen in der engeren und weiteren Umgebung unserer Heimat schon vor den Ferien vollständig die Lust verloren, draußen in mehr oder weniger weiter Ferne unbekannten Naturschönheiten nachzugehen, und hatten im Herbst, als uns die rauhere Jahreszeit wieder mehr ans Zimmer fesselte, an Hand der flüchtigen Notizen, die wir uns über die einzelnen Ziele und die dabei gemachten Erfahrungen oder Entdeckungen von Naturschönheiten machten, eine so reiche Ausbeute an Naturgenüssen zu verzeichnen, wie sie selbst die schönsten und abwechslungsreichsten Ferienziele kaum in größerer Mannigfaltigkeit bieten konnten.

Vielleicht bieten diese meine Erfahrungen mancher meiner Mitschwestern einen Ansporn zu gleichem Tun, zumal ihr und ihrer Familie dabei die wieder eingeführten, stark ermäßigten Sonntagsfahrkarten, teilweise schon von Sonnabend mittags an gültig, Vorschub leisten. E. Th.

Ein Mahnruf an die deutsche Frau.

Kaum jemals ist eine Bewegung so stürmisch vonstatten gegangen, als die „Befreiung" der Frauenwelt von den früheren „unerträglichen Fesseln", in die der brutale Uebermut der Männer das zarte Geschlecht geschlagen hat. Man hat sich gründlich befreit. In den Parlamenten, in der Börse, in den Gerichtshöfen dürfen heute Mägdelein und Weiblein gleichberechtigt ihre Stimme erheben. Bei dieser Befreiung sind freilich auch einige andere Schranken gefallen, und das Bild, das eine deutsche Frau, die sich noch nicht schämt, eine deutsche Frau genannt zu werden, in der „Unklamer Zeitung" von einem Teil ihrer Schwestern hat entwerfen müssen, ist bedeutsam genug, um auch an dieser Stelle wiedergegeben zu werden:

Ihre Kleider so kurz wie irgendmöglich oder unmöglich — Stoffersparnis an allen Enden. Trotzdem setzen sie mit übergeschlagenem Knie und gewähren dadurch Einblick in die Tiefen ihrer Toilette, vor ihnen ein Glas Kognak, das in einem Zuge heruntergegossen wird — und dann zwischen den rotigen Lippen lässig die Zigarette! — Das ist das deutsche Mädchen in ernster Not-Zeit! Die Frucht von Deutschlands Passionsweg, der vorüberführt an den Heldengräbern ihrer Väter, Brüder, mancher stillen, heiligen Zukunftshoffnung und sonnig-frohen Liebe! — Und dann sieht man sie tanzen! Ich möchte es nicht näher beschreiben, wie es aussieht, wenn in unsern Tagen deutsche Mädchen — — und deutsche Frauen die Nigger-Tänze unserer Todfeinde aufführen, in dem von diesen Feinden geknechteten, ausgesogenen Land — ihrem Vaterland! Ein Amerikaner hat mit Verachtung davon gesprochen, daß hier die „gute Gesellschaft" die Tänze der amerikanischen Matrosenlokale übernommen hätte. — Ja, es ist traurig wahr, daß nicht nur unsere Linken international gerichtet sind, soweit es ihnen paßt. Nie habe ich früher empfinden können, daß hinter dem fröhlichen Tanzen der Jugend Böses und Unreines sich berge. Bei dem Anblick, den das heutige Tanzen vielfach bietet, ist es mir sonnenklar!

Fort mit dem undeutschen „Flirt", dem undeutschen „Jimmie" — zurück zur deutschen Weiblichkeit, zur deutschen Treue, zum heiligen Frauenstolz, zu reinen, harmlosen deutschen Jugendfreuden!

Man hat gesagt, daß die Kultur einer Zeit an der Wertschätzung bemessen werden kann, die man den Frauen entgegenbringt, und an dem Grade, in dem diese eine solche Schätzung verdienen! Wie steht es um die heutige Kultur? Immerhin noch ein Trost, daß sich jene „Emanzipation" erst auf einen Bruchteil unserer Frauenwelt erstreckt, doch wehe uns, wenn sie weiter um sich greift!

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. med. Walter Schaefer

Cläre Schaefer

geb. Seyfert

Langendreer Bochum

den 14 Juni 1922.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme anläßlich des Heimganges meiner lieben Frau, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sage ich allen Beteiligten meinen herzlichsten Dank. Auch Herrn Pfarrer Selmke für die trostreichen Worte herzlichen Dank.

Werne, den 13. Juni 1922.

Andreas Scheller.

Die Firma Eisen- und Metallgießerei Gebr. Harms G. m. b. H. in Bochum beabsichtigt auf dem Grundstück Gablenscher Straße Nr. 44 hierselbst eine Metallgießerei durch Aufstellung eines Kleinkupolofens zu errichten.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 17 der Gewerbeordnung mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in 2 Stücken oder mündlich anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen nicht mehr erhoben werden. Die Beschreibung und Zeichnungen liegen im Zimmer 16 des städt. Verwaltungsgebäudes 3 Malteserstraße 14b, 1. Obergeschoß zur Einsicht offen.

Zur mündlichen Verhandlung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist Termin auf **Mittwoch, den 5. Juli 1922, vorm. 11 Uhr** im Zimmer 57 des Rathausanbaues an der Mühlenstraße hierselbst anberaumt mit dem Bemerken, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden ohne Rücksicht hierauf Erörterung der Einwendungen erfolgen wird.

Bochum, den 10. Juni 1922.

Die Stadtpolizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bis auf weiteres bleiben die Einkommensteuer-Büros für den Stadt- und Landkreis beim Finanzamt Bergstraße 88 am **Mittwoch** und **Samstag** für den **ganzen Tag**, außerdem an den übrigen Tagen **nachmittags** für den Verkehr mit dem Publikum **geschlossen**.

Bochum, den 12. Juni 1922.

Finanzamt.

Abänderung

der Hundesteuerordnung der Gemeinde Laer vom 30. Januar 1920.

Auf Grund der Beschlüsse der Gemeindevertretung von Laer vom 3. April 1922 erhält § 1, Ziffer 1 und 2 sowie § 15 folgende Fassung:

§ 1.

Wer einen mehr als 6 Wochen alten Hund hält, hat für ihn jährlich eine Steuer von 100 Mark zu zahlen.

Werden von demselben Steuerpflichtigen zwei oder mehrere Hunde gehalten, so beträgt die Steuer für den zweiten 200 Mk. und für jeden folgenden Hund 400 Mk. Hierbei werden die nach § 4 dieser Steuerordnung steuerfreien Hunde mit und zuerst gerechnet. Personen, die rassenreine Hunde züchten und, deren Zwinger von der delegierten Kommission oder dem Kartell (Verband der Hundezüchtervereine) nachweislich anerkannt ist, zahlen für die in diesem Zwinger gehaltenen Hunde insgesamt eine jährliche Zwingersteuer von 1000 Mark. Die Inhaber solcher Züchtereien sind verpflichtet, jeden Wurf innerhalb einer Woche dem Gemeindevorstand unter Angabe der Anzahl der Hunde anzuzeigen, sie verlieren bei Nichtbefolgung dieser Vorschriften die Steuervergünstigung.

§ 5.

Jeder neu angeschaffte oder beim Zuzug nach Laer gebrachte steuerpflichtige oder steuerfreie Hund ist von dem Hundehalter binnen 14 Tagen nach der Anschaffung oder nach dem Zuzuge bei dem Gemeindevorstand bezw. Steuerbüro anzumelden, woselbst dem Besitzer alsdann zum Selbstkostenpreise eine Hundemarke ausgehändigt wird, die dem steuerpflichtigen Hunde mittels eines Halsbandes anzuhängen ist.

Neugeborene Hunde sind nach 6 Wochen anzumelden. Jeder Hund, der abgeschafft, abhanden gekommen oder eingegangen ist, muß von demjenigen, der den Hund gehalten hat, binnen 14 Tagen beim Gemeindevorstand bezw. Steuerbüro unter Rückgabe der Hundemarke abgemeldet werden. Bei der Abmeldung ist anzugeben, seit wann der Hund nicht mehr vorhanden und wo er geblieben ist. 11 921

Altenbochum und Laer, den 20. April 1922.

Der Amtmann: Booß. **Der Gemeinde-Vorsteher:** Fischer.

Genehmigt.

Bochum, den 28. April 1922.

Namens des Kreisausschusses des Landkreises Bochum.

Der Vorsitzende, k. Landrat: Stühmeyer.

Vorstehende Abänderung der Hundesteuerordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, dieselbe tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Laer, den 9. Juni 1922.

Der Amtmann: Booß. **Der Gemeindevorsteher:** Fischer.

Hohlschleiferei und Reparatur-Werkstatt
für Rasier-, Masch.-, Brot- u. Taschenmesser, Scheren, Beile, Klingen etc. Lieferz. nur 24 Std.
Solinger Stahlwarenhaus Fred Bernards, Friedrichstr. 26, Tel. 483
Waffen, Munition, Hundesportartikel.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonntag, den 11. Juni, nachm. 5 Uhr nach längerem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Spediteur Jos. Adams

Katharina geb. **Niggemeier**

im Alter von 62 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Dortmund, Bottrop, Avenwedde, Paderborn, Helmern, Rüthen, Refringhausen, den 12. Juni 1922.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 15. Juni, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Adolfstraße 25 aus statt.

Das Seelenamt für die liebe Verstorbene ist Freitag morgen um 8 Uhr in der St. Marienkirche.

Heute entschlief unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau

Mathilde Wirtz

geb. **Axmann**

im 46. Lebensjahre nach 24jähriger glücklichster Ehe.

Um stille Teilnahme bitten

Carl Wirtz

Karl Wirtz cand. med.

Ernst Wirtz stud. jur.

Dahlhausen-Ruhr, den 12. Juni 1922.
Horkensteinweg 15

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. Juni, nachmittags 3½ Uhr; Trauerfeier ¼ Stunde vorher im Hause.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Freundliche Bitte!

Für unsere aus allen Gegenden unseres Vaterlandes eintreffenden Chorvertreter benötigen wir noch Quartiere für den 16. und 17. Juni 1922.

Wer hilft uns?

Wer ist bereit, Freiquartier für diese Tage zu gewähren?

Sofortige Mitteilungen erbeten an Hauptlehrer **Pertz, Bochum,** Wittenerstr. 44 oder Fernruf 2553.

Der Arbeitsausschuß des Evgl. Sängerbundes.

Ringe — **Ringe**
Enorme Auswahl — Reizende Neuheiten. — Ausgewählte Muster
Silber 800 gestempelt — Gold 333 gestempelt
Uhren-Rave
Bongardstraße 22. Telefon 2593.
— Beachten Sie meine Schaufenster. —

Selbständige

Stenotypistin

findet sofort Einstellung bei hoher Gehaltszahlung.

Innungsausschuß, Kaiserstraße 53.

Zurück!
Dr. Weil,
Kinderarzt,
Dorstenerstr. 50, Tel. 3020.
Sprechzeit: 9-10, 3½-5 Uhr.

Von der Reise zurück!
Tierarzt
Dr. Wolfram.

Miets-Gesuche

Für mehrere Beamte unseres hiesigen Baubüros suchen wir per sofort mehrere

möblierte Zimmer

evtl. mit voller Pension. Angebote an

Siemens-Bauunion
G. m. b. H. Kommanditgesellschaft
Baubüro Bochum.
Essenerstr.

Offene Stellen

Ordentlicher

Laufbursche

Sohn achtbarer Leute, zu sofort gesucht.

M. Baltz.

Wir suchen für Bochum und Umgebung einen

Generalvertreter

unter den jetzigen Verhältnissen angepaßten Bedingungen. Weitgehendste Organisationsunterstützung, annoncieren pp. durch uns. Auch nachweislich tüchtige

Inspektoren

wollen Bewerbungen einreichen.

Hörlensia Viehversi.-Ges. a. G. zu Godesberg (Rhein).
Bezirksdirektion für Rheinland u. Westfalen:
Hans Walther, Köln, Rhein, Zülpicherplatz 7.

Tüchtige

Einschaler

und

Zimmerleute

für dauernde Arbeit gesucht. Zu melden Baustelle

Carl Brandt,
Preß- und Hammerwerk
Theodor Pfingstmann
Recklinghausen-Süd,
Voller Ingnor,
Hellbachstraße.

Aelterer

Dreher

für einige Stunden des Tages gesucht.

Gefl. Offerten unter Nr. 11887 an die Gesch. d. Ztg.

Guter, älterer

Werkzeugschlosser,

der evtl. auch Dreharbeiten ausführen kann, für sofort gesucht.

Maschinenfabrik
Ed. Link, Bochum-Ehrenfeld,
Joachimstraße 15.

Halbtagsmädchen

od. Mädchen f. ganz. das z. Hause schlaf. kann, ges. Frau Berging, Schmidt, Altenbochum, Wittenerstraße 106.

Einfache, tüchtige

Stütze

bei hohem Lohn gesucht.
Obere Marktstraße 28.

Saubere

Putzfrau

mit besten Empfehlungen für sofort gesucht.

M. Baltz.

Erfahren., zuverlässiges

Mädchen

gesucht.

Fabrikant Neuhaus.
Augustastr. 94.

Suche zum 1. Juli oder 1. August braves, fleißiges

Lehrmädchen.

Uhren- u. Goldw.-Haus
Paul Koch, Bochum.
Friedrichstr. 38.
Ind. Max Hohendahl.

Suche sofort fleißiges, ehrliches, in allen Hausarbeiten und Nähen erfahrenes

Dienstmädchen.

Max Hohendahl,
Bochum, Friedrichstr. 38.

Direction der Disconto-Gesellschaft
Berlin.

Unsere Kommanditisten werden hierdurch auf

Sonnabend, den 1. Juli 1922, vorm. 11 Uhr,

zu der diesjährigen **ordentlichen Generalversammlung** nach unserem hiesigen Geschäftshause, Behrenstr. 42/11, eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Vorlage der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie der Berichte der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1921. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Gewinnverteilung und über die der Verwaltung zu erteilende Entlastung.
2. Abänderung der Satzung:
   Art. 1 (Eintritt eines Geschäftsinhabers).
   Art. 40 (Fassungsänderung).
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Kommanditist, zur Stimmenabgabe bei den zu fassenden Beschlüssen sind nur diejenigen Kommanditisten berechtigt, deren Anteile mindestens acht Tage vor Berufung der Generalversammlung im Aktienbuche der Gesellschaft auf ihren Namen eingetragen sind, und welche ihre Anteile — oder Depotscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins — spätestens einen Tag vor der Generalversammlung entweder bei einem Notar oder

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Norddeutschen Bank in Hamburg oder dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln,

oder bei einer Filiale oder Zweigstelle der vorgenannten Banken an anderen Plätzen,

oder in **Augsburg** bei der **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,**
" " **Barmen** bei dem **Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.,**
" " **Breslau,** außer bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Breslau,** bei dem Bankhause **E. Heimann,**
" " **Dresden** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,** bei dem Bankhause **Philipp Elimeyer,**
" " **Frankfurt a. M.,** außer bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Frankfurt a. M.,** bei der **Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,** bei dem Bankhause **E. Ladenburg,**
" " **Hamburg,** außer bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg,** bei der **Vereinsbank in Hamburg,**
" " **Karlsruhe in B.** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,** bei dem Bankhause **Veit L. Homburger,** bei dem Bankhause **Straus & Co.,**
" " **Köln,** außer bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.,** bei dem Bankhause **A. Levy,** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**
" " **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** und bei **deren Abteilung Becker & Co.,**
" " **Magdeburg,** außer bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Magdeburg,** bei dem Bankhause **F. A. Neubauer,**
" " **Mannheim** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
" " **Meiningen** bei der **Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G.,**
" " **München,** außer bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale München,** bei der **Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,** bei der **Bayerischen Vereinsbank,**
" " **Nürnberg** bei der **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,** bei dem Bankhause **Anton Kohn**

gegen Bescheinigung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen.

Berlin, den 12. Juni 1922.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Die Geschäftsinhaber:

Dr. **Salomonsohn.** Dr. **Russell.** **Urbig.** Dr. **Solmssen.**
Dr. **Mosler.** **Schlieper.** **Frank.** Dr. **Boner.**

Bisherige Versich.-Leistungen über 1 Milliarde — Neue Anträge M. 3650 Millionen seit Gründung — Verminderung der Steuern durch Lebens-Versich. — Versicherungs-Bestand 1,7 Milliarde

Vertreter gesucht!
Verlangen Sie Auskunft über unsere
neue Lebens-Versich. ohne ärztlich. Untersuchung
ohne Wartefrist, ohne Prämienerhöhung, die Vers. Form für Vielbeschäftigte, f. Frauen, f. Kinder
GERMANIA
Lebens-Vers.-Akt.-Gesell. z. Stettin
Büro: Dortmund
Schwanenwall 8/10
L. e. U.

Suche für einige Abende oder für ½ Tag in der Woche einen tüchtigen

Buchhalter od. Buchhalterin

für dauernde Beschäftigung. Angebote unter Nr. **11763** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für meinen Haushalt von 5 Personen besseres kath.

Mädchen

oder **Stütze** für Küche und Haushalt. Monatl. Lohn 400 Mk. Bus- und Waschtag vorhanden.

Frau D. Ratty,
Uerdingen b. Crefeld,
Linnerstr. 7.

Zwei erfahrene, ältere Mädchen

zu sofort oder später als Küchen- u. Hausmädchen für herrschaftlichen Haushalt Nähe Bochums gesucht. Näheres durch die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kaufgesuche

Goldankauf
E. Beleistein,
Kortumstraße 18.

Zahn-Gebisse
Zahn b. 20 Mk. u. mehr — wenn verwendbar — kauft Zahnpraxis 51
Brückestraße 51
Auf Haus-Nr. 51 achten!

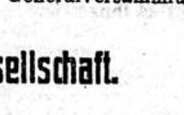
Verkäufe

Verzugshalber

Haus

mit abgeschl. Wohnungen, Laden u. Durchfahrt an der Wielandstr. z. verkauf.

Architekt Grathoff,
Ottostr. 43.



Empfehle prima hochtragende, frischmelke

Kühe u. Rinder

Willy Urbani
Bochum, Maarbrückerstraße 38. Telefon 3746

Futter- und Speisekartoffeln

ab Lager Wittenerstr. 30 (Reichenbach)
Hamme, Gablenscheestr. 146 (Surmannshof)
Riemke, Steinstraße 49 (Grundmann)
Futtermittel-Konsumverein G. m. b. H.

Wasserschlauch

ca. 30 Mtr. mit Hanfeinl. drahtumsponnen f. 500 M. zu verk. Königsallee 33.